

LIBRETTO

JULES MASSENET, „ARIANE“

I. AKT

In der Nähe des Meeres, das man aber nicht sehen kann. Man wähnt es sehr nah wegen einer Galeere, die hier vor Anker liegt und die man im Halbdunkel wahrnehmen kann, weil sie die an dieser Stelle etwas niedrigeren Felsen überragt. Im Hintergrund – zwischen Wasserlöchern und zerborstenen Bäumen, die nicht weit entfernt den Blick freigeben auf den riesigen und monumentalen Palast des Königs Minos und weiter entfernt die ungleichmäßige weiße Silhouette einer Stadt – führen verschiedene Wege hinab. Rechts auf dem Hang des Bergs Ida mit undurchdringlichem Bewuchs ballt, staffelt und entfaltet sich das Labyrinth des Dädalus; kreuz und quer gekrümmte Linien monumentaler und rustikaler Architektur ragen daraus hervor. Mauern, geformt aus übereinandergestapelten Blöcken, hinter denen sich monströse Figuren erahnen lassen, verbergen das Innere des Labyrinths. In einer der Mauern befindet sich eine einzige bronzene Tür recht hoch oberhalb einer Treppe aus eingestürzten Felsen.

Die gesamte Gegend ist trist, düster, wild, abgesehen von blühenden Gräsern und Büschen hier und da links auf den Hängen zwischen den Felsen. Ein breiter Weg aus Sand führt zwischen blühenden Brombeersträuchern und Apfelbäumen mit goldenen Früchten zur Galeere.

Einige griechische Matrosen liegen ausgestreckt auf den Felsen oder auf dem Sandweg, der zur Galeere führt. Die Jüngsten unter ihnen, auf ihre Ellbogen gestützt, schauen und lauschen auf das Meer, aus dem sich der Gesang der Sirenen erhebt. In der Mitte, umgeben von der Gruppe der Krieger, steht unbeweglich Pirithoüs, der geliebte Begleiter von Thésée, und hört nicht auf die verführerischen Stimmen. Besorgt betrachtet er die Tür zum Labyrinth. Unsichtbar und von weit her dringt zwischen den sanften, schmeichelnden Geräuschen des Meeres, dem schmachtenden Klagen des Seewinds und dem gelegentlichen Flattern der Segel der flüchtige Gesang der Sirenen hindurch.

Die Sirenen

Vers les rives blanches de brume
Plane et glisse notre essor.
Nos cheveux sont des vagues d'or
Entre des ailes d'écume.

Ein Matrose

(mit leiser Stimme)
Entends!

Ein anderer

Qui chante ainsi?

Ein anderer

Les belles de la mer.

Andere

Les sirènes sont les voix douces
Du flux amer.

Die Sirenen

Zu den Ufern, weiß von Nebel,
Schwebt und gleitet unser Streben.
Unsere Haare sind Wellen aus Gold
Zwischen Flügeln aus Gischt.

Ein Matrose

(mit leiser Stimme)
Höre!

Ein anderer

Wer singt so?

Ein anderer

Die Schönen des Meeres.

Andere

Die Sirenen sind die sanften Stimmen
Der herben Flut.

Die Sirenen

(in größerer Nähe und am Ende dieser Strophe im Begriff, sich sehen zu lassen)

En des îles enchanteresses,
Il est pour les jeunes héros
Sur des écueils de coraux,
Des lits d'ombre et de caresses!

Ein Matrose

Je les vois!

Ein anderer

On dirait, au miroir du flot lent,
Des seins de femme sous un vol de goéland!

Die Sirenen zeigen sich zur Hälfte, hier und da zwischen den Meeresfelsen; sie haben weibliche Gesichter unter goldenem Haar. Man sieht den Ansatz ihrer weißen Flügel wie von großen Mäwen.

Die Sirenen

(Mit nackten Armen erheben sie die Flügel zu einer Geste in Richtung des Meeres.)

Vers les beaux archipels d'étoiles
Qu'on voit dans l'eau s'allonger
Montez sur les nefs d'air léger
Où le brouillard met des voiles.

Die Matrosen

Oh! Les suivre!

Eine Gruppe

Oh! Là-bas, vivre des jours nouveaux
Dans la douceur du songe et l'oubli des travaux!

Die Sirenen

Ah!

Pirithoüs

(richtet seine Aufmerksamkeit besorgt auf das Labyrinth, dreht sich um, spricht mit herber Trauer)

Arrêtez! Cœurs d'enfants, dociles aux merveilles,
Faudra-t-il donc pour en déjouer les appâts,

Boucher de cire vos oreilles,
Ou vous attacher à vos mâts?

(kommt zu den Matrosen)

Die Sirenen

(in größerer Nähe und am Ende dieser Strophe im Begriff, sich sehen zu lassen)

Auf den zauberhaften Inseln
Bereitet für die jungen Helden
Auf den Korallenklippen
Schattige Lager voll Zärtlichkeit!

Ein Matrose

Ich sehe sie!

Ein anderer

Im Spiegel der langsamen Flut,
Wie weibliche Brüste unter einem Schwarm von Silbermäwen!

Die Sirenen zeigen sich zur Hälfte, hier und da zwischen den Meeresfelsen; sie haben weibliche Gesichter unter goldenem Haar. Man sieht den Ansatz ihrer weißen Flügel wie von großen Mäwen.

Die Sirenen

(Mit nackten Armen erheben sie die Flügel zu einer Geste in Richtung des Meeres.)

Zu den schönen Inseln der Sterne,
Die sich im Wasser spiegeln,
Besteigt die Schiffe aus leichter Luft,
Wo der Nebel die Segel setzt.

Die Matrosen

Oh! Ihnen folgen!

Eine Gruppe

Oh! Dort ein neues Leben führen
In sanften Träumen und dem Vergessen der Arbeit!

Die Sirenen

Ah!

Pirithoüs

(richtet seine Aufmerksamkeit besorgt auf das Labyrinth, dreht sich um, spricht mit herber Trauer)

Haltet ein! Ihr Kinderherzen, willig den Wundern lauschend,
So muss man, damit ihr nicht den Lockungen erliegt,

Wachs in eure Ohren stopfen,
Oder euch binden an den Mast?

(kommt zu den Matrosen)

Quoi! Dans le labyrinthe énorme aux âpres berges

Les sept jeunes garçons et les sept jeunes vierges

S'offrent, tribut vivant, au taureau belliqueux;

Quoi! Le royal Thésée, ignorant de la crainte,

Les a suivis parmi l'erreur du labyrinthe

Pour les sauver du monstre ou mourir avec eux;

Et vous, Athéniens, qui guettez dans ce havre,

Pour célébrer le roi hautain

Ou pour remporter son cadavre,

Le seuil de bronze où va se dresser le destin,

Vous, quand il combattra pour votre chère Athènes

Et vos fils et leurs jeunes sœurs,

Suivrez-vous les fuites lointaines

Des anges de la mer aux perfides douceurs?

Die Matrosen wenden sich mit reuevoller Miene ab, aber sie lauschen noch immer auf die fast verstummten Stimmen der Sirenen, die man nicht mehr sehen kann.

Die Sirenen

Ah!

Pirithoüs

(zum Labyrinth gewandt, mit leidenschaftlicher Männlichkeit)

Délices de mon cœur violent, cher Thésée,

Frère des premiers jeux et des combats virils,

Pourquoi l'inique loi te fut-elle imposée

D'assaillir seul la bête en ses pièges subtils?

Avec toi, j'ai traqué la laie!

Mon épieu défonça la plaie

Ouverte par ton javelot!

J'ai porté la tête tranchée

De Cercyon, urne penchée

Was! Im großen Labyrinth an rauen Ufern

Bieten sich, als lebender Tribut, die sieben Jünglinge

Und die sieben Jungfern dem kampflustigen Stier.

Was! Der königliche Thésée, trotzend der Angst,

Folgte ihnen durch die Irrungen des Labyrinths,

Um sie zu retten vor dem Monster oder mit ihnen zu sterben.

Und ihr, Athener, die ihr lungert in diesem Hafen,

Um dem vornehmen König zu huldigen

Oder seinen Kadaver zurückzubringen:

An der bronzenen Schwelle, an der sich das Schicksal entscheidet,

Werdet ihr, während er für euer geliebtes Athen kämpft

Und für eure Söhne und ihre jungen

Schwestern,

Der fernen Verlockung nachgeben,

Den Engeln des Meeres mit ihrer perfiden Sanftmut?

Die Matrosen wenden sich mit reuevoller Miene ab, aber sie lauschen noch immer auf die fast verstummten Stimmen der Sirenen, die man nicht mehr sehen kann.

Die Sirenen

Ah!

Pirithoüs

(zum Labyrinth gewandt, mit leidenschaftlicher Männlichkeit)

Wonne meines wilden Herzens, teurer Thésée,

Bruder der ersten Spiele und männlichen Kämpfe,

Warum hat dich das ungerechte Gesetz herausgefordert,

Die Bestie allein anzugreifen in ihrer subtilen Falle?

Mit dir jagte ich die Bache!

Mein Speer traf die Wunde,

Die dein Wurfspieß schlug!

Ich trug den abgetrennten Kopf

Des Kerkyon, geneigte Urne,

D'où le sang noir roulait à flot.
Nos quatre mains d'un effort juste

Ont tiré les pieds de Procuste
Jusqu'au bout de l'atroce lit;
Nous avons, pour la pâle reine,
Affronté la nuit souterraine
Devant qui Zeus même pâlit!
Et, sans que mon cœur tremble,
Jusqu'à l'Erèbe noir
J'ai suivi tes dangers à cause de l'espoir
D'y succomber ensemble!
Mais, au piège dédalien,
Ta seule vie est exposée.
Ah! Si ton sang coulait sans se mêler au
mien, cher Thésée!
Délices de mon cœur violent, cher Thésée!

In diesem Moment beginnen die Sirenen wieder zu singen.

Die Sirenen

(sehr weit entfernt)
Montez sur les nefs d'air léger. Ah!

Die jungen Matrosen

Oh! Les suivre! Oh! Là-bas vivre des jours
nouveaux
Dans la douceur!

Pirithoüs

(steigt auf die Felsen in furchtbarem Zorn)
Je fends le front d'un coup de glaive

Au premier qui fait un pas vers la grève.

(Einige der Matrosen wollen sich zum Meer hin entfernen. Pirithoüs spricht zu den Kriegern.)
Liez ces insensés aux mâts de leurs
vaisseaux!

Die Sirenen

(von weit her, kaum hörbar, während die jungen Matrosen, die man fortzieht, traurig die Arme nach ihnen ausstrecken)
Ah!

(Man sieht nicht mehr die jungen Matrosen, die an die Masten der Schiffe gebunden sind, auch nicht die Krieger und nicht einmal mehr Piri-

Aus der das schwarze Blut in Strömen floss.
Unsere vier Hände zogen in gerechtem
Bemühen

Die Füße des Prokrustes
Bis zum Ende des grauenvollen Bettes.
Wir boten für die blasse Königin
Der Nacht der Unterwelt die Stirn,
Vor der selbst Zeus erleichte!
Und ohne dass mein Herz erzitterte,
Folgte ich deinen Gefahren
Bis zum finsternen Orkus, in der Hoffnung,
Gemeinsam zu sterben!
Aber in der Falle des Labyrinths
Steht dein Leben allein auf dem Spiel.
Ah! Wenn dein Blut flösse, ohne sich mit
meinem zu mischen, teurer Thésée!
Wonne meines wilden Herzens, teurer
Thésée!

In diesem Moment beginnen die Sirenen wieder zu singen.

Die Sirenen

(sehr weit entfernt)
Besteigt die Schiffe aus leichter Luft. Ah!

Die jungen Matrosen

Oh! Ihnen folgen! Oh! Dort unten ein neues
Leben führen
In sanften Träumen!

Pirithoüs

(steigt auf die Felsen in furchtbarem Zorn)
Ich spalte die Stirn mit einem Schlag des
Schwertes
Dem Ersten, der einen Schritt Richtung
Streich tut.
(Einige der Matrosen wollen sich zum Meer hin entfernen. Pirithoüs spricht zu den Kriegern.)
Fesselt diese Verrückten an den Mast ihrer
Schiffe!

Die Sirenen

(von weit her, kaum hörbar, während die jungen Matrosen, die man fortzieht, traurig die Arme nach ihnen ausstrecken)
Ah!

(Man sieht nicht mehr die jungen Matrosen, die an die Masten der Schiffe gebunden sind, auch nicht die Krieger und nicht einmal mehr Piri-

thoüs, der zwischen den Felsen die Ausführung
seiner Befehle überwacht. Man hört nur noch
den Gesang der Sirenen, der immer leiser wird,
immer geheimnisvoller.)
En des îles enchanteresses
Il est des lits de caresses.

Der Gesang verstummt. Da erhebt sich eine schmerzliche Klage wie von jemandem, der leidet, während er geht, sich dahinschleppt, und langsam taucht Ariane auf, die zwischen den vom Blitz zerborstenen Bäumen und den Wasserlöchern hinabgeht. Inmitten der Brombeersträucher, in blassen Nachtkleidern, mit zerzaustem Haar und nackten Füßen, geht sie hinab, sie kann sich kaum aufrecht halten.

Ariane

(die leise nach Luft ringt)
Ô frêle corps, trop faible, hélas, pour tant
d'amour!
Mon vain effort défaille au devoir que je
porte.
(kommt näher)
Tout me fait peur: ces rocs, la mer qui rôde
autour,
Le vent, tout me fait mal,
(durchdringt einen blühenden Strauch)
les fleurs même, n'importe!
Il faut qu'avant le jour
J'atteigne la fatale porte!
(Gebeugt vor Schwäche und Erschöpfung geht sie auf das Bronzeportal zu, klettert mühsam die eingestürzten Felsen empor, öffnet die Tür mit einem Schlüssel, den sie unter ihren Kleidern trug, zieht den einen der schweren Türflügel nur halb auf, lässt sich dagegenfallen und ruft aus:)
Enfin!
(kommt schwankend zurück)
Déjà, sans doute, il traverse la nuit

Vers la bête.
(mit Begeisterung)
Il la vaincra dans l'aurore!

Et poussant l'airain du vantail sonore

Il paraîtra, vêtu du jeune jour qui luit
Et du sang frais du Minotaure!

thoüs, der zwischen den Felsen die Ausführung
seiner Befehle überwacht. Man hört nur noch
den Gesang der Sirenen, der immer leiser wird,
immer geheimnisvoller.)
Auf den zauberhaften Inseln
Bereitet Lager voll Zärtlichkeit!

Der Gesang verstummt. Da erhebt sich eine schmerzliche Klage wie von jemandem, der leidet, während er geht, sich dahinschleppt, und langsam taucht Ariane auf, die zwischen den vom Blitz zerborstenen Bäumen und den Wasserlöchern hinabgeht. Inmitten der Brombeersträucher, in blassen Nachtkleidern, mit zerzaustem Haar und nackten Füßen, geht sie hinab, sie kann sich kaum aufrecht halten.

Ariane

(die leise nach Luft ringt)
O zerbrechlicher Körper, zu schwach, ach,
für so viel Liebe!
Mein vergebliches Bemühen scheidet ange-
sichts der Pflicht, die ich trage.
(kommt näher)
Alles macht mir Angst: diese Felsen, das
Meer, das ringsum tost,
Der Wind, alles schmerzt mich,
(durchdringt einen blühenden Strauch)
selbst die Blüten, alles!
Ich muss vor Anbruch des Tages
Die verhängnisvolle Tür erreichen!
(Gebeugt vor Schwäche und Erschöpfung geht sie auf das Bronzeportal zu, klettert mühsam die eingestürzten Felsen empor, öffnet die Tür mit einem Schlüssel, den sie unter ihren Kleidern trug, zieht den einen der schweren Türflügel nur halb auf, lässt sich dagegenfallen und ruft aus:)
Endlich!
(kommt schwankend zurück)
Wahrscheinlich durchdringt er bereits
die Nacht,
Begibt sich zu der Bestie.
(mit Begeisterung)
Er wird sie in der Morgendämmerung
besiegen!
Und er wird die Pforte aus tönendem Erz
aufstoßen,
Er wird erscheinen, umflort vom leuchtend
jungen Tag
Und vom frischen Blut des Minotaurus!

(mit plötzlichem Erschrecken)

Mais si, soudain, dressé de toute sa hauteur,
L'homme-taureau, l'affreux monstre
dévorateur?

(plötzlich, wie in einem lyrischen Gebet, sanft,
leidenschaftlich, rituell)

Chère Cypris, Cypris compatissante,
Ô Vierge d'or que chantèrent premiers,
Quand tu nauquis de la mer blanchissante,

Les tendres ramiers!

Reine attendrie aux plaintes amoureuses,

Toi qui pleuras sur tes jours infinis
Lorsque tu vis dans les fleurs douloureuses
Saigner Adonis!
Clémentine aux lits, qui déteste la tombe,
Ne permets pas qu'au rôdeur odieux

Né d'un infâme accouplement, succombe
Le Roi fils des Dieux.
Ô des déesses la plus belle et la meilleure,
Fais-moi seule souffrir!
À sa place fais-moi mourir.
Fais-moi souffrir, fais-moi mourir, Cypris!

*Sie bleibt wie verloren in der Ekstase für Aphro-
dite und in ihrem Liebesleid. Fackeln tauchen in
der tristen Landschaft des Hintergrunds auf.
Hier und da nehmen Formen Gestalt an, eine
Stimme wie von Vögeln der Nacht ruft: „Ariane!“*

Phèdre
Ariane!

*Schließlich erscheint eine Gruppe kräftiger Mäd-
chen. Sie entfernen sich, aber Phèdre bleibt, stolz
und schön, gekleidet wie eine bewaffnete Jägerin.*

Phèdre
(sieht Ariane)
Enfin c'est elle!
(läuft auf sie zu)

Ariane
Phèdre!

Phèdre
(umarmt ihre Schwester zärtlich und in aufrich-
tiger Zuneigung)

(mit plötzlichem Erschrecken)

Doch wenn, alsbald, in all seiner Größe,
Der Stiermann auftaucht, das schreckliche,
alles verschlingende Monster?

(plötzlich, wie in einem lyrischen Gebet, sanft,
leidenschaftlich, rituell)

Teure Cypris, erbarmungsvolle Cypris,
O goldene Jungfrau, der bei ihrer Geburt
Aus dem weißen Meeresschaum als Erste
sangen

Die sanften Tauben!
Königin, die du Mitleid empfindest für
verliebte Klagen,
Die du deine unendlichen Tage beweinstest,
Als du in den schmerzvollen Blumen
Adonis bluten sahst!
Gnadenreiche, die du das Grab hassest,
Erlaube nicht, dass durch den widerlichen
Vagabund,
Geboren aus einer ehrlosen Verbindung,
Der König stirbt, Sohn der Götter.
O schönste und beste aller Göttinnen,
Lass mich allein leiden!
Lass mich an seiner statt sterben.
Lass mich leiden, lass mich sterben, Cypris!

*Sie bleibt wie verloren in der Ekstase für Aphro-
dite und in ihrem Liebesleid. Fackeln tauchen in
der tristen Landschaft des Hintergrunds auf.
Hier und da nehmen Formen Gestalt an, eine
Stimme wie von Vögeln der Nacht ruft: „Ariane!“*

Phèdre
Ariane!

*Schließlich erscheint eine Gruppe kräftiger Mäd-
chen. Sie entfernen sich, aber Phèdre bleibt, stolz
und schön, gekleidet wie eine bewaffnete Jägerin.*

Phèdre
(sieht Ariane)
Da ist sie ja endlich!
(läuft auf sie zu)

Ariane
Phèdre!

Phèdre
(umarmt ihre Schwester zärtlich und in aufrich-
tiger Zuneigung)

Ariane chérie!
Un bruit me réveilla. J'ai vu ton lit désert.

Depuis dans le palais, au val d'ombre
couvert,
Je t'appelle, comme un oiseau de nuit
qui crie!
(streichelt Ariane)
Que fais-tu dans ce lieu farouche et
foudroyé,
Ô ma sœur de berceau, plus proche et
préférée,
Quand pleurent sur le seuil, Minos, tête
sacrée,
Et notre mère au cœur affreux, Pasiphaé?

Ariane
(ebenfalls sehr sanft)
Sœur qui m'aimes et que j'aime,
Pardonne moi d'avoir fui,
Tu m'es plus chère que moi-même,
Mais pas autant que lui.
(Phèdre blickt sie fragend an. Ariane unvermittelt:)
Tu sauras tout.
(etwas abgewandt)

Avec tes compagnes guerrières,
Orgueilleuses du sang qui rougit leurs
bras nus,
Tu chassais l'ours des monts et le lynx des
clairières,
Quand ceux d'Athènes sont venus.
Ils apportaient leur vie aux cruels que nous
sommes,
Et celui que je vis tout d'abord au milieu
Des autres jeunes hommes
Était plus beau qu'un jeune Dieu.
La fine grâce de sa force
Dans une armure, étroite écorce
D'or et de fer,
Enchantait mon timide rêve,
Avec l'air
Svelte et fier
D'un pin sauvage qui s'élève!
Et le regard, féroc un peu,
De sa prunelle d'acier bleu,
Semblait la caresse d'un glaive.
Avant qu'il eût souri tout mon cœur
l'adorait,
Et déjà, pour toujours, à cause

Ariane, Liebling!
Ein Geräusch hat mich geweckt. Ich sah
dein Bett leer.
Seither rufe ich dich im Palast, im Tal der
bedeckten Schatten,
Wie ein Vogel der Nacht!

(streichelt Ariane)
Was tust du an diesem wilden und von
Blitzen getroffenen Ort,
O meine geliebte Schwester aus Kinder-
tagen,
Als auf der Schwelle weinten Minos, mit
seinem heiligen Haupt,
Und unsere Mutter mit dem grausamen
Herzen, Pasiphae?

Ariane
(ebenfalls sehr sanft)
Schwester, die mich liebt und die ich liebe,
Verzeih mir meine Flucht,
Du bist mir teurer als ich selbst mir bin,
Aber nicht so teuer, wie er mir ist.
(Phèdre blickt sie fragend an. Ariane unvermittelt:)
Du wirst alles erfahren.
(etwas abgewandt)

Mit deinen kriegerischen Gefährtinnen,
Hochmütig vom Blut, das ihre nackten
Arme rötet,
Jagtest du den Bären der Berge und den
Luchs der Wälder,
Als jene aus Athen kamen.
Sie brachten ihr Leben dar für die Grausa-
men, die wir sind,
Und der, den ich als Erstes sah in der Mitte
Der anderen jungen Männer,
War schöner als ein junger Gott.
Die Anmut seiner Kraft
In einer eng anliegenden Rüstung
Aus Gold und Eisen
Entzückte meine zaghaften Träume
Mit dem Aussehen,
Schlank und stolz,
Einer wilden Pinie gleich, die sich erhebt!
Und der Blick, ein wenig wild,
Von seiner stahlblauen Pupille
Glich der Liebkosung eines Schwertes.
Noch bevor er lächelte, liebte ihn mein
Herz –
Und schon für immer,

D'un doux effroi qui m'attirait

Je me sentais une humble chose
Dont il ferait ce qu'il voudrait.

Phèdre

(mit einem Mitleid, in das sich Verachtung mischt)
Très infortunée
D'aimer à ce point
L'homme qui doit mourir sous la bête
acharnée.

Ariane

(in einer Aufwallung von Freude und Hochmut)
Il ne mourra point!
Il a reçu de moi pour triompher sans
crainte
Le fil qui conduit
Dans le labyrinthe
Plein d'une inextricable nuit!

Phèdre

(entsetzt und hart)
Quoi! Tu livras le secret!

Ariane

J'aime!

Phèdre

Tu trahis tes dieux!

Ariane

J'aime!

Phèdre

Tu trahis
Par un perfide stratagème
Les mânes fraternels, ton père et ton pays?

Ariane

J'aime!

Phèdre

Et qu'espères-tu?

Ariane

D'être aimée un jour!

Durch einen sanften Schrecken, der mich
anzog,
Fühlte ich mich wie ein demütig Ding,
Mit dem er tun kann, was ihm beliebt.

Phèdre

(mit einem Mitleid, in das sich Verachtung mischt)
Unglückselige,
So sehr zu lieben
Den Mann, der sterben soll durch die erbit-
terte Bestie.

Ariane

(in einer Aufwallung von Freude und Hochmut)
Er wird nicht sterben!
Er erhielt von mir, um ohne Angst zu
triumphieren,
Den Faden, der ihn führt
Durch das Labyrinth,
In dem undurchdringliche Nacht herrscht!

Phèdre

(entsetzt und hart)
Was! Du offenbartest das Geheimnis!

Ariane

Ich liebe!

Phèdre

Du verrätst deine Götter!

Ariane

Ich liebe!

Phèdre

Du verrätst
Durch eine perfide Kriegeslist
Das brüderliche Andenken, deinen Vater
und dein Land?

Ariane

Ich liebe!

Phèdre

Und was erhoffst du dir?

Ariane

Eines Tages geliebt zu werden!

Phèdre

Et qu'attends-tu là?

Ariane

Qu'il vienne et m'emporte!

Phèdre

Quand fuirez-vous?

Ariane

Quand il voudra!

Phèdre

Vers quel séjour?

Ariane

Qu'importe!
Tous les exils sont patrie à l'amour!

Phèdre

Et si l'ingrat te laisse après t'avoir charmée?

Ariane

J'y consens! Car jamais, pourvu qu'il m'ait
aimée,
Il ne pourra, même en rompant notre lien,

Me faire autant de mal qu'il m'aura fait
de bien.

Phèdre

(mit großem Stolz)
Cypris!
Heureuse qui suivit, loin des jeux
d'Aphrodite,
La chasseresse froide au bord des lacs
dormants;
Mais dans tes vains bonheurs et dans tes
vils tourments,
Cypris, par qui les cœurs sont lâches, soit
maudite!

Ariane

(schließt ihr den Mund mit kindischem Entsetzen)
Ô la plus chère de mes sœurs!
Crains la colère par ton orgueil méritée.

(zu Cypris, sehr zärtlich)

Vous, ne soyez pas irritée,

Phèdre

Und was versprichst du dir davon?

Ariane

Dass er kommt und mich mitnimmt!

Phèdre

Wann werdet ihr fliehen?

Ariane

Wann immer er will!

Phèdre

Wohin werdet ihr gehen?

Ariane

Das spielt keine Rolle!
Jedes Exil ist ein Vaterland für die Liebe!

Phèdre

Und wenn der Undankbare dich zurück-
lässt, nachdem er dich verzaubert hat?

Ariane

So bin ich einverstanden! Denn niemals,
sofern er mich liebte,
Könnte er, selbst wenn er unsere Verbin-
dung löste,
Mir so viel Schlechtes tun, wie er mir
Gutes tat.

Phèdre

(mit großem Stolz)
Cypris!
Glücklich, wer, entfernt von den Spielen
Aphrodites,
Der kühlen Jägerin folgte am Ufer der
schlafenden Seen;
Doch in deinem vergeblichen Glück und
deiner ruchlosen Pein,
Cypris, durch die die Herzen feige sind, sei
verflucht!

Ariane

(schließt ihr den Mund mit kindischem Entsetzen)
O teuerste meiner Schwestern!
Fürchte den verdienten Zorn durch deinen
Hochmut.

(zu Cypris, sehr zärtlich)

Sei nicht irritiert,

Elle ne sait point vos douceurs.
Chère Cypris, Cypris compatissante,
Ô vierge d'or que chantèrent premiers,
Quand tu naquis de la mer blanchissante,

Les tendres ramiers!
Miel des langueurs et flamme de la fièvre,

Réveil toujours des désirs apaisés,

Cœur de l'hymen universel, et lèvres
De tous les baisers!

Phèdre

Cypris! Sois maudite ...

Schließlich, nach einem schrecklichen tiefen Brüllen, dringt ein Gemisch von Gesängen, Schreien und Tumulten aus dem Labyrinth. Es sind die Schreie der sieben Jünglinge und der sieben Jungfrauen und das Brüllen des Minotaurus.

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

À l'aide! Roi Thésée! À l'aide!

Ariane

(halbtot vor Entsetzen)
Dieux! Le combat!

Pirithoüs

(erscheint auf den Felsen, ungestüm, glücklich, gefolgt von Kriegern und Matrosen)
Holà, garçons!
C'est le duel du matin contre l'ombre hagarde!

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Ah! Roi Thésée! À l'aide!

Ariane

(versucht vergeblich, sich zum Labyrinth zu schleppen)
Le corps tout vibrant de frissons,
Je ne puis –
(zu Phèdre, die sie stützt)
Ma sœur, toi, monte, regarde.

Sie kennt deine Sanftheit nicht.
Teure Cypris, erbarmungsvolle Cypris,
O goldene Jungfrau, der bei ihrer Geburt
Aus dem weißen Meeresschaum als Erste
sangen
Die sanften Tauben!
Honig der Sehnsucht und Flamme des
Fiebers,
Ewiges Erwachen aus den besänftigten
Begierden,
Herz des universellen Hochzeitsgesangs,
Und Lippen aller Küsse!

Phèdre

Cypris! Sei verflucht ...

Schließlich, nach einem schrecklichen tiefen Brüllen, dringt ein Gemisch von Gesängen, Schreien und Tumulten aus dem Labyrinth. Es sind die Schreie der sieben Jünglinge und der sieben Jungfrauen und das Brüllen des Minotaurus.

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Zu Hilfe! König Thésée! Zu Hilfe!

Ariane

(halbtot vor Entsetzen)
Gott! Der Kampf!

Pirithoüs

(erscheint auf den Felsen, ungestüm, glücklich, gefolgt von Kriegern und Matrosen)
Halt, Burschen!
Das ist das Duell der Morgensonne gegen
den verstörten Schatten!

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Ah! König Thésée! Zu Hilfe!

Ariane

(versucht vergeblich, sich zum Labyrinth zu schleppen)
Mein Körper zittert und schaudert,
Ich kann nicht –
(zu Phèdre, die sie stützt)
Meine Schwester, steige du hinauf und
sieh nach.

Phèdre klettert von Fels zu Fels bis zur Mauer,
richtet sich auf und schaut hinüber. Indessen
schwillt der Tumult an.

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

À l'aide!

Pirithoüs

(links oben, inmitten der Matrosen und Krieger; schaut zum Labyrinth)
Dans les noirs plis du trou béant

Se cabre le taureau géant!

Ariane

(keuchend vor Angst, dann zu Phèdre)
Ô gouffre! Ô perfides ténèbres! Regarde.

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

À l'aide! Ah! Le monstre grondant, fonce!
Ah!

Phèdre

(von oben, während sie über die Mauer blickt)
Au carrefour des cent chemins
Mugit la bête aux yeux humains.

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Roi Thésée!
Ma chair va saigner sous sa dent!

Ariane

Ah! Ces mugissements funèbres!

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

À l'aide! Roi Thésée!

Pirithoüs

(mit einer gesunden Freude)
Mais le héros, d'un fer qui luit,
Déchire et disperse la nuit!

In diesem Moment geht langsam die Sonne auf.

Phèdre klettert von Fels zu Fels bis zur Mauer,
richtet sich auf und schaut hinüber. Indessen
schwillt der Tumult an.

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Zu Hilfe!

Pirithoüs

(links oben, inmitten der Matrosen und Krieger; schaut zum Labyrinth)
In den dunklen Winkeln des gährenden
Lochs
Bäumt sich auf der riesige Stier!

Ariane

(keuchend vor Angst, dann zu Phèdre)
O Abgrund! O böse Finsternis! Schau!

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Zu Hilfe! Ah! Das grollende Monster geht
auf uns los! Ah!

Phèdre

(von oben, während sie über die Mauer blickt)
Im Schnittpunkt der hundert Wege
Brüllt die Bestie mit den menschlichen
Augen.

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

König Thésée!
Unter seinen Zähnen wird mein Fleisch
bluten!

Ariane

Ah! Dieses dunkle Brüllen!

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Zu Hilfe! König Thésée!

Pirithoüs

(mit einer gesunden Freude)
Aber der Held, mit einem blitzenden Eisen,
Zerreißt und zersplittert die Nacht!

In diesem Moment geht langsam die Sonne auf.

Ariane*(sanft flehend)*

Ne t'éteins pas, chère lumière!

Phèdre*(Die Bewunderung für Thésée ergreift bereits ihr Herz.)*

Les enfants ont fui!

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Ah!

PhèdreFlanc battant,
La bête voit l'homme et se tend!**Ariane***(außer sich vor Sorge)*

Va-t-elle attaquer la première?

*Die Jungfrauen und Jünglinge schreien nicht mehr. Es folgt eine lange, sehr lange Stille, ein Warten voller Angst. Dann neuerlicher Lärm.***Pirithoüs***(höchst beunruhigt)*

Ah! Dans ses dents, le monstre prompt

A saisi le glaive et le rompt!

Ariane

Ah! Sans armes! Thésée est sans armes!

Phèdre

Mais ses bras, dans leur souple airain,

Pressent la bête au large rein!

Ariane

Ô périls! Mortelles alarmes!

PirithoüsIl la renverse! Le genou
Au poitrail, les deux mains au cou!**Ariane**

Ô tremblant retour d'espérance!

Ariane*(sanft flehend)*

Verlösche nicht, wert es Licht!

Phèdre*(Die Bewunderung für Thésée ergreift bereits ihr Herz.)*

Die Jungfrauen und Jünglinge sind geflohen!

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Ah!

PhèdreDie Bestie schlägt sich an die Flanke,
Sieht den Mann und strafft sich!**Ariane***(außer sich vor Sorge)*

Wird sie als Erste angreifen?

*Die Jungfrauen und Jünglinge schreien nicht mehr. Es folgt eine lange, sehr lange Stille, ein Warten voller Angst. Dann neuerlicher Lärm.***Pirithoüs***(höchst beunruhigt)*Ah! Mit seinen Zähnen hat das Monster
schnell
Das Schwert ergriffen und zerbricht es!**Ariane**

Ah! Ohne Waffen! Thésée ist ohne Waffen!

PhèdreAber mit seinen geschmeidigen, ehernen
Armen
Drangsaliert er die Bestie mit ihrem großen
Kreuz!**Ariane**

O Gefahren! Tödliche Schrecken!

PirithoüsEr stößt sie nieder! Das Knie
In der Brustpartie, beide Hände am Hals!**Ariane**

O zitternde Wiederkehr der Hoffnung!

Phèdre*(freudig, übergücklich angesichts der Rettung von Thésée)*Il l'étreint! Le monstre impuissant
Vomit la vie avec le sang!**Ariane***(in stürmischer Leidenschaft)*

Ô joie, après l'horrible transe!

*Durch die bronzene Tür, die weit offen steht, verlassen die sieben Jünglinge und die sieben Jungfrauen das Labyrinth, gerettet durch den Sieg Thésées. Da man sie für das Opfer geschmückt hatte, tragen sie schöne und prunkvolle Kleider. Sie sind gekrönt, mit Blumen bekränzt, und stürzen in einem lebendigen, fröhlichen, hellen Durcheinander hinaus in das Licht der aufgehenden Sonne. Sie sind ausgelassen, närrisch, kindisch. Pirithoüs, die Krieger und die Matrosen schließen sie in die Arme.***Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge**

Libres!

*(umarmen die Athener)*Libres! Ah! Chers hommes! Libres!
*(laufen hierhin und dorthin, außer Rand und Band)*Hors de l'ombre et des dangers
Nous rions dans l'air, nous sommes
Comme des oiseaux légers!
(pflücken Früchte und Blumen)
Pommes d'or! Herbe fleurie!
Saluez, vents messagers,Les fleurs de notre patrie!
Et les fruits de ses vergers!
Sur l'Hymette qui s'éveille
Nous reverrons près du ciel
Le printemps qui fait l'abeille,
L'abeille qui fait le miel!**Chromis, Eunoé, sechs Jungfrauen, sechs Jünglinge**

Nos mères baiseront nos têtes couronnées

De chêne et d'olivier dans les Panathénées!

Vous voilerez, roseaux du Céphise dormant,

Phèdre*(freudig, übergücklich angesichts der Rettung von Thésée)*Er umklammert sie! Das hilflose Monster
Spuckt mit dem Blut das Leben aus!**Ariane***(in stürmischer Leidenschaft)*

O Freude, nach den schrecklichen Ängsten!

*Durch die bronzene Tür, die weit offen steht, verlassen die sieben Jünglinge und die sieben Jungfrauen das Labyrinth, gerettet durch den Sieg Thésées. Da man sie für das Opfer geschmückt hatte, tragen sie schöne und prunkvolle Kleider. Sie sind gekrönt, mit Blumen bekränzt, und stürzen in einem lebendigen, fröhlichen, hellen Durcheinander hinaus in das Licht der aufgehenden Sonne. Sie sind ausgelassen, närrisch, kindisch. Pirithoüs, die Krieger und die Matrosen schließen sie in die Arme.***Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge**

Frei!

*(umarmen die Athener)*Frei! Ah! Geschätzte Männer! Frei!
*(laufen hierhin und dorthin, außer Rand und Band)*Befreit aus Finsternis und Gefahren
Lachen wir im Freien,
Leicht wie Vögel sind wir!
(pflücken Früchte und Blumen)
Goldene Äpfel! Blühendes Gras!
Begrüßt, Boten der Winde,
Die Blumen unseres Vaterlands!
Und die Früchte seiner Obstgärten!
Auf dem Hymettos, der erwacht,
Sind wir dem Himmel nah
Und sehen den Frühling wieder
Und die Biene, die den Honig macht!**Chromis, Eunoé, sechs Jungfrauen, sechs Jünglinge**Unsere Mütter werden unsere Häupter
küssen,Gekrönt von Eichenlaub und Olivenzweigen,
in den Panathenäen!

Ihr werdet verhüllen, Schilfe der schlafenden Cephise,

Nos frais mystères nus que guette un jeune amant!

Eunoé
J'aimerai, jeune épousée!

Chromis
Je vaincrai, jeune héros!

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge
À cause du roi Thésée,
Dompteur des sombres taureaux,
Près du ciel, nous reverrons le printemps!

In einer Gruppe der Jugend und der Freude halten sich die Jungfrauen und Jünglinge bei den Händen und beugen den Kopf vor Thésée, der auf der bronzenen Schwelle erscheint: heldenhafter König in seiner Rüstung aus blutverschmiertem Stahl.

Ariane
(betrachtet in Verzückung den angebeteten Sieger)
Victoire de Cypris! Victoire de Thésée!
Cher orgueil de mon cœur! Gloire de mon amour!
Victoire ...

Pirithoüs stürzt auf seinen Freund zu und umarmt ihn.

Pirithoüs, die Jungfrauen, die Jünglinge, die Krieger, die Matrosen
Victoire de Thésée et victoire du jour!
Du sang noir de la nuit la terre est arrosée!
Victoire ...

Während dieser ruhmreichen Versammlung entfernt sich Phèdre in Richtung der Felsen, des Labyrinths. Sie zieht sich verwirrt zurück, aber sie kann den Blick nicht von dem schönen, großartigen, bezaubernden Sieger wenden.

Pirithoüs
Maintenant garçons, hissez les antennes,
À vos rames, jeunes rameurs!

Unsere frischen, nackten Geheimnisse, auf die ein junger Geliebter lauert!

Eunoé
Ich werde lieben, junge Braut!

Chromis
Ich werde siegen, junger Held!

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge
Dank König Thésée,
Bändiger des finsternen Stiers,
Sind wir dem Himmel nah und sehen den Frühling wieder!

In einer Gruppe der Jugend und der Freude halten sich die Jungfrauen und Jünglinge bei den Händen und beugen den Kopf vor Thésée, der auf der bronzenen Schwelle erscheint: heldenhafter König in seiner Rüstung aus blutverschmiertem Stahl.

Ariane
(betrachtet in Verzückung den angebeteten Sieger)
Sieg der Cypris! Sieg des Thésée!
Geliebter Stolz meines Herzens! Ruhm meiner Liebe!
Sieg ...

Pirithoüs stürzt auf seinen Freund zu und umarmt ihn.

Pirithoüs, die Jungfrauen, die Jünglinge, die Krieger, die Matrosen
Sieg des Thésée und Sieg des Tages!
Die Erde ist benetzt mit schwarzem Blut!
Sieg ...

Während dieser ruhmreichen Versammlung entfernt sich Phèdre in Richtung der Felsen, des Labyrinths. Sie zieht sich verwirrt zurück, aber sie kann den Blick nicht von dem schönen, großartigen, bezaubernden Sieger wenden.

Pirithoüs
Nun, Burschen, richtet eure Aufmerksamkeit
Auf eure Ruder, ihr jungen Ruderer!

Thésée
Certes, nous irons vers la chère Athènes

Sur la mer aux vastes rumeurs.
Mais nul ne se dérobe à Cypris souveraine;

Et le roi de la ville y conduit une reine.

(geht langsam und würdevoll auf Ariane zu, atemlos vor Freude)

Phèdre
(steigt langsam von den Felsen herab, etwas abgewandt, im Schatten)
Oh! Me fut-il montré par des dieux ennemis,

Le roi plus fier qu'Arès et plus beau qu'Artémis?

Thésée
(stellt Ariane feierlich der Menge vor)
Honorez la sœur de ma gloire,
La vierge au grand cœur qui voulut,

Même au prix du sien, mon salut!
(verneigt sich vor Ariane)
À vous seule j'ai dû la vie et la victoire.

(leiser, an Ariane gewandt)
Mais comme un avare
Veut augmenter son trésor
D'un trésor plus rare,
Je demande mieux encor.
(inbrünstig, mit sinnlicher Glut)
Ariane, ô bouche fleurie
Comme une touffe de baisers,
Ô chevelure qui charrie
De l'ombre et des ors embrasés,
Ariane, sein pur, bras enlaçants, liane
De fraîche innocence et de volupté,
Virginal printemps aux splendeurs d'été,

Voulez-vous me suivre, Ariane?

Ariane
(mit seliger Hingabe)
Je n'ai plus de parents, je n'ai plus de pays,
Je n'ai plus qu'un amour! Tu parles, j'obéis.

Thésée
Freilich, wir brechen auf nach unserem geliebten Athen
Auf des Meeres Wogen.
Aber niemand wende sich ab von der unübertroffenen Cypris;
Und der König der Stadt führt eine Königin heim.
(geht langsam und würdevoll auf Ariane zu, atemlos vor Freude)

Phèdre
(steigt langsam von den Felsen herab, etwas abgewandt, im Schatten)
Oh! Wurde er mir gezeigt durch feindliche Götter,
Der König, stolzer als Ares und schöner als Artemis?

Thésée
(stellt Ariane feierlich der Menge vor)
Ehrt die Schwester meines Ruhmes,
Die großherzige Jungfrau, die mich retten wollte,
Selbst zum Preis ihres eigenen Lebens!
(verneigt sich vor Ariane)
Nur Euch verdanke ich das Leben und den Sieg.

(leiser, an Ariane gewandt)
Aber wie ein Geiziger
Seinen Schatz bereichern will
Um einen noch selteneren Schatz,
Möchte ich noch mehr.
(inbrünstig, mit sinnlicher Glut)
Ariane, o blühender Mund,
Wie ein Strauß von Küssen,
O Haarpracht voller Schatten
Und glutrotem Gold,
Ariane, reine Brust, umschlingende Arme,
Liane von frischer Unschuld und Wollust,
Jungfräulicher Frühling mit der Pracht des Sommers,
Wollt Ihr mir folgen, Ariane?

Ariane
(mit seliger Hingabe)
Ich habe keine Eltern mehr, ich habe keine Heimat mehr,
Ich habe nur noch eine Liebe! Du sprichst, ich gehorche.

Sie stürzt sich in Thésées Arme. Während sie eng umschlungen den Weg der Blätter und Blüten beschreiten, der zur Galeere hochführt, gibt sich Phèdre einem grausamen inneren Kampf hin.

Krieger, Matrosen

Thétis mobile et tendre,
Berce la vierge, berce le héros.

Die Jungfrauen, die Jünglinge

Que les fleurs de la jeune année
Et les perles du matin clair
Jonchent la route d'hyménée
Dans l'aurore vers la mer!

Phèdre

(schließlich, mit einem Anflug von Scheinheiligkeit)

Ma sœur! Ariane chérie!
Me laissez-vous sur les bords désertés
De ce pays qui n'est plus ma patrie,

Puisque vous le quittez?

Ariane

(stellt Phèdre Thésée vor)

C'est ma sœur de berceau, plus proche et préférée,
Phèdre, aux atroces jeux d'Artémis consacrée.

Als Thésée durch ein Wort oder eine Geste der Abreise von Phèdre zugestimmt hat, stürzt sich diese instinktiv und leidenschaftlich auf Thésée, nimmt seine Hand und küsst sie. Ariane glaubt, diese Geste sei der Freude Phèdres darüber geschuldet, dass sie ihre Schwester nicht verlassen muss. Phèdre selbst ist sich des Gefühls nicht bewusst, das sich ihrer bemächtigt hat. Aber Thésée betrachtet sie mit Erstaunen. Er legt jedoch den Arm um Ariane, und alle drei gehen mit Pirithoüs hinan, zwischen den verteilten Gruppen der Krieger, der Matrosen, der Jünglinge und der Jungfrauen. Der Weg ist rosig gefärbt von der Morgensonne, obgleich es auch noch ein paar verblässende Sterne am Himmel gibt. Die Jungfrauen und Jünglinge werfen Früchte, Blätter und Blüten.

Sie stürzt sich in Thésées Arme. Während sie eng umschlungen den Weg der Blätter und Blüten beschreiten, der zur Galeere hochführt, gibt sich Phèdre einem grausamen inneren Kampf hin.

Krieger, Matrosen

Thétis, geschmeidig und sanft,
Wiege die Jungfrau, wiege den Helden.

Die Jungfrauen, die Jünglinge

Mögen die Blumen des jungen Jahres
Und die klaren Perlen des Taus
Den Weg der Vermählung übersäen,
Der im Morgenlicht zum Meer führt!

Phèdre

(schließlich, mit einem Anflug von Scheinheiligkeit)

Meine Schwester! Ariane, Liebling!
Lasst ihr mich zurück am einsamen Ufer
Dieses Landes, das nicht mehr meine Heimat ist,
Da ihr es verlasst?

Ariane

(stellt Phèdre Thésée vor)

Dies ist meine geliebte Schwester aus Kindertagen,
Phèdre, die sich den schrecklichen Spielen der Artemis widmet.

Als Thésée durch ein Wort oder eine Geste der Abreise von Phèdre zugestimmt hat, stürzt sich diese instinktiv und leidenschaftlich auf Thésée, nimmt seine Hand und küsst sie. Ariane glaubt, diese Geste sei der Freude Phèdres darüber geschuldet, dass sie ihre Schwester nicht verlassen muss. Phèdre selbst ist sich des Gefühls nicht bewusst, das sich ihrer bemächtigt hat. Aber Thésée betrachtet sie mit Erstaunen. Er legt jedoch den Arm um Ariane, und alle drei gehen mit Pirithoüs hinan, zwischen den verteilten Gruppen der Krieger, der Matrosen, der Jünglinge und der Jungfrauen. Der Weg ist rosig gefärbt von der Morgensonne, obgleich es auch noch ein paar verblässende Sterne am Himmel gibt. Die Jungfrauen und Jünglinge werfen Früchte, Blätter und Blüten.

Chor

Qu'en de frais souffles sans rafale,
Thétis mobile et lente, aux reflets sidéraux,
Berce la vierge et le héros
Dans l'heureuse nef nuptiale.

Das Paar besteigt die Galeere, umgeben vom Gefolge. Im Licht der Morgenröte und unter dem Himmel, an dem noch Sterne leuchten, wird ein großes Segel gesetzt, das sich im Wind bläht.

Phèdre

(etwas weiter hinten, schrecklich gequält von einer Pein, die sie noch nicht benennen kann)
Pourquoi t'ai-je voulu suivre, sœur triomphale!

Chor

Eleia!

II. AKT

Die Galeere auf dem offenen Meer. Im Hintergrund, in einem unbestimmten, hier und da blau und rosa gefärbten Nebel, ziehen einige Felsklippen mit Baumgruppen und Inseln vorbei, auf denen weiß getünchte Häuser stufenförmig angeordnet sind. Im Vordergrund gibt es ebenfalls Felsklippen, die etwas kleiner sind. Die Galeere bewegt sich mit geblähtem Segel voran, die Ruderer durchschneiden die Wellen zwischen den Inseln im Hintergrund und den Felsen im Vordergrund.

Die Galeere ist sehr prachtvoll bemalt und verziert, die gewölbten Flanken – die man als „Wangen“ bezeichnete – sind mit goldenen Mustern versehen und mit Gruppen von Wassermolchen und Meerjungfrauen bemalt. Am Bug ragt die Figur der Cypris Anadyomene aus der Gischt, die aus Marmorspänen besteht. Pirithoüs, aufrecht stehend, gestützt auf seine Lanze, blickt in die Ferne. Über ihm ist eine einzige Ruderbank sichtbar, man sieht nur die roten Mützen der Ruderer, die rhythmisch das Wasser zerteilen. Auf der Brücke sind sitzend oder ausgestreckt in einer harmonischen Gruppe die sieben Jungfrauen, unter ihnen Eunoé, und die sieben Jünglinge, unter ihnen Chromis, verteilt. Sie plaudern, freuen sich, spielen mit Knöchelchen. Von der Brücke führt eine Strickleiter in die Kajüte. In dieser großen Kajüte, halb geschlossen durch Vorhänge aus glänzender Wolle, liegt schlafend auf einer sehr großen, kostbaren und purpurnen Holzbank das Paar, Thésée und Ariane. Weiter hinten sieht man die runde Kojе des Steuermanns Phéréklos. Auf der selben Seite, weiter unten, auf der Brücke und abgeteilt von der Kajüte durch eine weitere Leiter, sitzt Phèdre, die Ellenbogen aufgestützt, das Kinn in den Händen, und denkt schmerzhaft nach.

Die Ruderer

(von denen man nur die roten Mützen sieht und deren lange Ruder wie automatisch das Meer zerteilen)

La nef sur l'onde lisse
Passe comme glisse
La nymphe nageant,

Chor

Möge Thetis, geschmeidig und langsam,
Mit kühlem Lufthauch ohne Böen
Die Jungfrau und den Helden wiegen
Im glücklichen Brautschiff.

Das Paar besteigt die Galeere, umgeben vom Gefolge. Im Licht der Morgenröte und unter dem Himmel, an dem noch Sterne leuchten, wird ein großes Segel gesetzt, das sich im Wind bläht.

Phèdre

(etwas weiter hinten, schrecklich gequält von einer Pein, die sie noch nicht benennen kann)
Warum wollte ich dir folgen, ruhmreiche Schwester!

Chor

Eleia!

Die Ruderer

(von denen man nur die roten Mützen sieht und deren lange Ruder wie automatisch das Meer zerteilen)

Das Schiff gleitet
Auf dem glatten Meer
Wie die schwimmende Nymphe,

Et l'écume qui joue
Lui met à la joue
Des baisers d'argent!

Pirithoüs
Eleia! Pilote!

Phéréklos
Eleia!
(zeigt auf eine Insel in der Ferne)
Délös!

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
(während sie mit Knöchelchen spielen)
Délös! L'île aux voilures de lauriers roses,
qui flotte
Dans la cadence des flots!

Die Ruderer
Et l'écume qui joue ...

Phéréklos
Paros!

Die Jungfrauen, die Jünglinge
Riche en moissons!

Die Ruderer
Ah! La nef sur l'onde lisse ...

Phéréklos
Mélös!

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
Chère aux abeilles!

Phéréklos
Andros!

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
Andros! Où les raisins débordent les
corbeilles!

Phéréklos
Et Lemnos!

Und die spielende Gischt
Gibt auf die Wange ihr
Küsse aus Silber!

Pirithoüs
Eleia! Steuermann!

Phéréklos
Eleia!
(zeigt auf eine Insel in der Ferne)
Delos!

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
(während sie mit Knöchelchen spielen)
Delos! Die Insel, reich an Oleander,

Die im Rhythmus der Fluten schwimmt!

Die Ruderer
Und die spielende Gischt ...

Phéréklos
Paros!

Die Jungfrauen, die Jünglinge
Reich an Ernte!

Die Ruderer
Ah! Das Schiff gleitet auf dem glatten
Meer ...

Phéréklos
Melos!

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
Geliebte Insel der Bienen!

Phéréklos
Andros!

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
Andros! Wo die Trauben aus den Körben
quellen!

Phéréklos
Und Limnos!

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
Lemnos! OÙ, tombé des célestes séjours,

Vulcain, Cypris riant, fut boiteux de sa
chute.
Que de temps a passé depuis cette culbute!

Mais Vulcain boite encore et Cypris rit
toujours!

Pirithoüs
Puis Athènes luira dans les brumes
lointaines!

Die Ruderer
Ah! La nef sur l'onde lisse ...

Pirithoüs, die Jungfrauen, die Jünglinge
(mit liebevollem und andächtigem Ernst)
Athènes! Force! Grâce! Musique! Athènes!

Die Ruderer
La nef sur l'onde lisse ...

Phéréklos
Syrasyros!

Ariane
(erwacht langsam)
J'ai dormi.

Thésée
Dans mes bras!

Die Ruderer
Des baisers d'argent!

Ariane
(leidenschaftlich, besorgt und glücklich)
Mais je n'ai pas rêvé?
C'est vrai que tu m'as emmenée,
Que je te tiens, que je t'ai là, que j'ai trouvé

Dans une heure d'amour toute ma destinée?
C'est vrai mon languissant effroi délicieux

De ta force soumise à ma douceur peureuse,

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
Limnos! Wo Hephaistos, gefallen vom
himmlischen Olymp,
Hinkte nach seinem Sturz, zum Spott der
Cypris.

Wie viel Zeit ist vergangen seit diesem
Purzelbaum!
Doch Hephaistos hinkt und Cypris lacht
noch immer!

Pirithoüs
Dann blitzt Athen auf im fernen Nebel!

Die Ruderer
Ah! Das Schiff gleitet auf dem glatten
Meer ...

Pirithoüs, die Jungfrauen, die Jünglinge
(mit liebevollem und andächtigem Ernst)
Athen! Kraft! Schönheit! Musik! Athen!

Die Ruderer
Das Schiff gleitet auf dem glatten Meer ...

Phéréklos
Syros!

Ariane
(erwacht langsam)
Ich habe geschlafen.

Thésée
In meinen Armen!

Die Ruderer
Küsse aus Silber!

Ariane
(leidenschaftlich, besorgt und glücklich)
Ich habe also nicht geträumt?
Ist es wahr, dass du mich mitnahmst,
Dass ich dich halte, dass du hier bist,
dass ich
In einer Liebesstunde mein Schicksal fand?
Ist es wahr, mein sehnsüchtiges, köstliches
Erschrecken
Durch deine Kraft unterworfen meiner
ängstlichen Sanftmut,

C'est vrai votre bouche à ma bouche
heureuse,
Et ton regard dans mes yeux?

Thésée

Oui! Vrai! Comme l'aide fervente
Dont ton amour me combla!

Ariane

(wie ein kleines Mädchen)
Oh! Ne parlons plus de cela!
Ne rends pas grâce à ta servante.

Thésée

Eh bien, le bonheur qui t'est cher
Est réel comme la caresse
À mon cou de ta chevelure charmeresse,
Comme la fraîcheur de ta chair.
Il me semble
Qu'en touchant
L'or noir qui tremble
À ton front penchant,
Qu'en voyant au voile
De tes cils touffus
Luire encore l'étoile
Du ciel où je fus,
Qu'en aspirant au bord de tes mourantes
lèvres
Un parfum chargé
Du relent des fièvres
Que je partageai,
Je vis et meurs, à cause
De ta joie encor déclosée
Dans l'infini retour
De l'amour après l'amour!
Ton bonheur est vrai, douce Ariane, corolle

De l'abeille toujours du désir renaissant,
Comme le mien!

Ariane

Voilà la plus chère parole!
(sehr schalkhaft sinnlich)
Et tu pouvais la dire en te taisant.

Sie halten sich lange umschlungen.

Thésée

Mais ne crains pas que se renvole
L'abeille! Elle s'est posée à jamais!

Ist es wahr, dein Mund an meinem
glücklichen Mund,
Und dein Blick in meinen Augen?

Thésée

Ja! Wahr! Wie die inbrünstige Hilfe,
Mit der deine Liebe mich erfüllte!

Ariane

(wie ein kleines Mädchen)
Oh! Sprechen wir nicht mehr davon!
Danke nicht mehr deiner Dienerin.

Thésée

Nun, das Glück, das dir so teuer,
Ist wirklich wie die Zärtlichkeit
Deiner Haarpracht an meinem Hals,
Wie die Frische deines Körpers.
Mir scheint,
Während ich
Das dunkle Gold berühre,
Das an deiner gewölbten Stirn zittert,
Und den Schleier
Deiner dichten Wimpern betrachte,
Leuchtet noch der Stern
Am Himmel, wo ich mich befand.
Während ich an deinen sterbenden Lippen

Einen Duft atme
Vom Fieber,
Das ich teilte,
Lebe und sterbe ich
Durch deine Freude, die blüht und welkt
In der endlosen Wiederkehr,
Wenn Liebe auf Liebe folgt!
Dein Glück ist wahr, süße Ariane,
Blütenkrone der Biene,
Immer wieder aufblühende Lust,
Wie die meine!

Ariane

Wie teuer sind mir deine Worte!
(sehr schalkhaft sinnlich)
Und du könntest sie auch schweigend sagen.

Sie halten sich lange umschlungen.

Thésée

Aber fürchte nicht, dass die Biene wegfliegt!
Sie hat sich für immer niedergelassen.

Ariane

(mit Schrecken)
Ne dis pas cela! Tu me rendrais folle!

Thésée

Je t'aimerai demain, comme hier je
t'aimais!

Ariane

Non! Je ne veux pas de cette espérance!
Sais-tu combien je souffrirai,
S'il me faut, quelque jour, de l'espoir adoré

Tomber dans ton indifférence!
Si je croyais que me fût dû
Sans fin le bonheur qui m'enchanté,
Je serais peut-être méchante
Pour l'avoir perdu.
Va, je sais que des beautés plus belles,
D'être nouvelles,
Me voleront ton désir.
Un héros n'a qu'à choisir!
Il me suffit de l'heure aux délices suprêmes.
Ne dis pas que tu m'aimeras, dis que tu
m'aimes!

Thésée

*(wie in einer epischen und galanten Erzählung,
wie in einer kleinen Anthologie)*
Quand Hercule eut conquis,
Sur le thalame exquis
De Cassiopée,
La rose d'une bouche et le lys frais
d'un cœur,
Il marcha désormais de son grand pas
vainqueur,
Un lys à la massue, une rose à l'épée!

Ariane

(liebevoll und zärtlich)
Ah! Tu mens, ou tu dis, sans les savoir, des
choses.
Hercule a bien souci des lys frais et
des roses.
Mais le lien qu'à ton cher cou mes bras
ont mis,
Qu'il soit donc éternel puisque tu l'as promis!

Ariane

(mit Schrecken)
Sag das nicht! Du würdest mich verrückt
machen!

Thésée

Ich werde dich morgen lieben, wie ich dich
gestern liebte!

Ariane

Nein! Ich will diese Hoffnung nicht!
Weißt du, wie sehr ich leiden würde,
Wenn ich eines Tages von der geliebten
Hoffnung
Fallen müsstest in deine Gleichgültigkeit?
Wenn ich glaubte, dass mir das Glück,
Das mich entzückt, zustünde für immer,
Würde ich vielleicht böseartig,
Wenn ich es verlöre.
Geh, ich weiß,
Dass neue Schönheiten
Mir dein Begehren stehlen werden.
Ein Held muss nur wählen!
Es reicht mir in der Stunde größter Wonne:
Sag nicht, dass du mich lieben wirst, sag,
dass du mich liebst!

Thésée

*(wie in einer epischen und galanten Erzählung,
wie in einer kleinen Anthologie)*
Als Herakles erobert hatte
Auf dem vorzüglichen Lager
Der Kassiopéa
Die Rose eines Mundes und die frische Lilie
eines Herzens,
Ging er von da an mit siegreichem Schritt,

Eine Lilie an der Keule, eine Rose am
Schwert.

Ariane

(liebevoll und zärtlich)
Ah! Du lügst, oder du sagst Dinge, ohne sie
zu wissen.
Herkules bemüht sich freilich um frische
Lilien und Rosen.
Aber das Band, das an deinen geliebten
Hals meine Arme legten,
Es sei ewig, da du es versprachst!

Thésée

Je t'aimerai demain, comme hier je t'aimais!

Ariane

Ne dis pas que tu m'aimeras, dis que tu m'aimes!

Sie sitzen eng umschlungen, die Vorhänge der Kajüte schließen sich wie durch Zufall zur Hälfte.

Phèdre

(hat die beiden gehört oder ihre Worte erraten)
Oh! Que ces douces voix et que les vagues lentes
Qui meurent de langueur

Sont donc peu ressemblantes
Au trouble effrayant de mon cœur!

Schon erhebt und verdoppelt sich das dumpfe Geräusch eines aufkommenden Windes, von Wogen, die hart gegen die Galeere schlagen, von Tauen, die knarren, und in einer plötzlichen Dunkelheit bricht ein Gewitter los. Ein Tumult entsteht auf der Brücke der Galeere.

Eunoé, Chromis, Pirithoüs, Phéréklos, die Jungfrauen, die Jünglinge
Dieux! C'est la tempête!

Phèdre

(mit einem Freudenschrei)
C'est la tempête!

Pirithoüs

Bas les rames!

Phéréklos

Carguez la voile!

Eunoé, Chromis, die Jungfrauen, die Jünglinge

Poseïdon! Thétis! Dieux!
(Die Manöver werden im Getöse des Orkans ausgeführt. Das Segel wird eingeholt, die Ruder arretiert, die Galeere ist wie nackt in der Schwärze der hereingebrochenen Dunkelheit.)
C'est la tempête!

Thésée

Ich werde dich morgen lieben, wie ich dich gestern liebte!

Ariane

Sag nicht, dass du mich lieben wirst, sag, dass du mich liebst!

Sie sitzen eng umschlungen, die Vorhänge der Kajüte schließen sich wie durch Zufall zur Hälfte.

Phèdre

(hat die beiden gehört oder ihre Worte erraten)
Oh! Wie wenig gleichen

Diese süßen Worte und diese sanften Wellen,
Die sterben vor Wehmut,
Dem schrecklichen Aufruhr meines Herzens!

Schon erhebt und verdoppelt sich das dumpfe Geräusch eines aufkommenden Windes, von Wogen, die hart gegen die Galeere schlagen, von Tauen, die knarren, und in einer plötzlichen Dunkelheit bricht ein Gewitter los. Ein Tumult entsteht auf der Brücke der Galeere.

Eunoé, Chromis, Pirithoüs, Phéréklos, die Jungfrauen, die Jünglinge
Götter! Ein Unwetter!

Phèdre

(mit einem Freudenschrei)
Ein Unwetter!

Pirithoüs

Stellt das Rudern ein!

Phéréklos

Holt das Segel ein!

Eunoé, Chromis, die Jungfrauen, die Jünglinge

Poseïdon! Thétis! Götter!
(Die Manöver werden im Getöse des Orkans ausgeführt. Das Segel wird eingeholt, die Ruder arretiert, die Galeere ist wie nackt in der Schwärze der hereingebrochenen Dunkelheit.)
Ein Unwetter!

Pirithoüs

(inmitten der entsetzten Jungfrauen und Jünglinge, die davoneilen)

La mer, le vent, la nuit que cingle l'éclair bref,
Par le courroux des dieux enveloppent la nef!

Anhaltende Entsetzensschreie.

Eunoé

(umarmt Chromis)
O chère tête!
(neue Schreie, die noch durchdringender sind)
Chère tête!
(die Arme verzweifelt flehend erhoben und sehr kindisch)
Si tu sauves Chromis du trépas abhorré,

Amphitrite aux cheveux d'algues, je t'offrirai,
Le premier matin de la fête,
Des figues et du miel dans un panier doré!

Die Jungfrauen, die Jünglinge
Thétis!

Anhaltende verzweifelte Schreie.

Phèdre

(in glücklicher Wut)
Hadès! Est-ce mon vœu qui suscita la rage

Des gouffres et du ciel combattant dans l'orage?
Ai-je voulu, pour eux et pour moi, dans la mer,
Un tombeau de colère et de tumulte amer?

(steigt die Leiter herab, hebt den Vorhang der Kajüte an, betrachtet mit unterdrückter Verzweiflung den sanften und tiefen Schlaf des Paares)
Ils n'entendent pas les cris de détresse,
Ni le fracas des mâts brisés,
Eux, les heureux amants pâmes dans la paresse
Insurmontable des baisers!
(steigt wieder nach oben und schreit hinaus)
Écueils! Dressez-vous, dans l'opaque brume!

Pirithoüs

(inmitten der entsetzten Jungfrauen und Jünglinge, die davoneilen)

Das Meer, der Wind, die Nacht, die der kurze Blitz durchzuckt,
Umhüllen das Schiff durch den Zorn der Götter!

Anhaltende Entsetzensschreie.

Eunoé

(umarmt Chromis)
O geliebter Kopf!
(neue Schreie, die noch durchdringender sind)
Geliebter Kopf!
(die Arme verzweifelt flehend erhoben und sehr kindisch)
Wenn du Chromis vor dem Dahinscheiden rettest,
Amphitrite mit den Haaren aus Algen, so biete ich dir
Am ersten Morgen des Festes
Feigen und Honig in einem goldenen Korb!

Die Jungfrauen, die Jünglinge
Thétis!

Anhaltende verzweifelte Schreie.

Phèdre

(in glücklicher Wut)
Hades! Ist es mein Wunsch, der die Wut der Abgründe
Und des Himmels hervorrief, die in dem Unwetter miteinander kämpfen?
Habe ich für sie und für mich im Meer

Ein Grab des Zorns und bitteren Tumults gewollt?
(steigt die Leiter herab, hebt den Vorhang der Kajüte an, betrachtet mit unterdrückter Verzweiflung den sanften und tiefen Schlaf des Paares)
Sie hören nicht die Schreie der Verzweiflung,
Noch das Krachen der brechenden Masten,
Die glücklichen Liebenden, ohnmächtig

In der unbezwingbaren Trägheit der Küsse!
(steigt wieder nach oben und schreit hinaus)
Klippen, richtet euch auf im dichten Nebel!

Emporte-nous dans ton écume, flot
hurlant!
Et que pour toujours ta froide amertume
Apaise ma lèvre et mon sein brûlant!

*Doch in dem Moment klingt der Orkan ab, der
Nebel lichtet sich, die Blitze werden seltener, die
Böen legen sich.*

Phéréklos
Dieux bons!

Pirithoüs
Chers Dieux!

Das Wetter klart auf.

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
Thétis! Poséidon!

Phéréklos
Dieux bons!

Pirithoüs
Chers Dieux!

Phèdre
Quoi donc! La tempête fait trêve?

Pirithoüs
Oui, la bourrasque fuit.
L'éclair s'éteint!

Phéréklos
Le soleil luit!

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
Thétis! Poséidon!

Eunoé
L'affreux rêve
Se disperse!

Chromis, die Jungfrauen, die Jünglinge
Thétis!

Nimm uns mit in deiner Gischt, heulende
Flut!
Auf dass die kalte Bitterkeit meine Lippen
Und meine brennende Brust für immer
besänftige!

*Doch in dem Moment klingt der Orkan ab, der
Nebel lichtet sich, die Blitze werden seltener, die
Böen legen sich.*

Phéréklos
Gute Götter!

Pirithoüs
Geliebte Götter!

Das Wetter klart auf.

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
Thetis! Poseidon!

Phéréklos
Gute Götter!

Pirithoüs
Geliebte Götter!

Phèdre
Wie! Das Unwetter macht eine Ruhepause?

Pirithoüs
Ja, der Sturm flieht.
Der Blitz erlischt!

Phéréklos
Die Sonne strahlt!

**Eunoé, Chromis, die Jungfrauen,
die Jünglinge**
Thetis! Poseidon!

Eunoé
Der schreckliche Traum
Fliegt davon!

Chromis, die Jungfrauen, die Jünglinge
Thetis!

Eunoé
Thétis au loin est bleue et s'illumine toute.

Chromis, die Jungfrauen, die Jünglinge
Thétis est bleue.

Phéréklos
Mais j'ai perdu ma route.
*(blickt zum Horizont, wo sich eine Insel
abzeichnet)*
Et c'est vers Naxos qu'Eurus m'a conduit!

**Die sieben Jungfrauen, die sieben
Jünglinge**
(in großer Freude)
Naxos! L'île charmante,
Aux écueils sans courroux, Naxos!
Où la mer sur le sable endormi se lamente

Avec des sanglots si doux!

*Während die Jünglinge und die Jungfrauen, Eunoé
und Chromis singen, gleitet die Galeere, getrieben
vom Wind, auf die reizende Insel zu, deren Land-
schaft man im Zauber eines rosigen und goldenen
Lichts immer besser erkennen kann.*

Pirithoüs
(ist zur Kajüte hinabgestiegen, weckt Thésée)
Les vents ont poussé la galère
Vers Naxos au sable doré.

Faut-il aborder l'île claire?

Thésée
(steht auf, indem er Ariane emporhebt)
Pirithoüs, fais à ton gré!

Tous les bords sont heureux et n'importe
où je vive,
Pourvu qu'en souriant Ariane m'y suive.

*Ariane und Thésée gehen Arm in Arm zur Brücke
hinauf. Pirithoüs geht ebenfalls hinauf und spricht
mit dem Steuermann. Das Segel wird nicht ge-
hisst, sodass der gesamte Horizont sichtbar bleibt.*

Eunoé
Thetis in der Ferne ist blau und leuchtet.

Chromis, die Jungfrauen, die Jünglinge
Thetis ist blau.

Phéréklos
Aber ich habe meinen Kurs verloren.
*(blickt zum Horizont, wo sich eine Insel
abzeichnet)*
Und Euros hat mich nach Naxos geführt!

**Die sieben Jungfrauen, die sieben
Jünglinge**
(in großer Freude)
Naxos! Die charmante Insel,
Mit Klippen ohne Zorn, Naxos!
Wo das Meer weint auf dem schlafenden
Sand
Mit Schluchzern, so sanft!

*Während die Jünglinge und die Jungfrauen, Eunoé
und Chromis singen, gleitet die Galeere, getrieben
vom Wind, auf die reizende Insel zu, deren Land-
schaft man im Zauber eines rosigen und goldenen
Lichts immer besser erkennen kann.*

Pirithoüs
(ist zur Kajüte hinabgestiegen, weckt Thésée)
Die Winde haben die Galeere
Zur Insel Naxos getrieben, mit ihrem
goldenen Sand.
Sollen wir an der hellen Insel festmachen?

Thésée
(steht auf, indem er Ariane emporhebt)
Pirithoüs, entscheide nach deinem
Gutdünken!
Alle Gestade sind wunderbar, und mir ist
gleich,
Wo ich lebe, solange eine lächelnde Ariane
mir folgt.

*Ariane und Thésée gehen Arm in Arm zur Brücke
hinauf. Pirithoüs geht ebenfalls hinauf und spricht
mit dem Steuermann. Das Segel wird nicht ge-
hisst, sodass der gesamte Horizont sichtbar bleibt.*

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Naxos! Où bondit l'onde agile
Des sources d'argent.
Naxos! Où dans les puits très purs, les
amphores d'argile
Puisent un ciel d'or changeant!

Ariane

(seufzend und etwas benommen)
J'ai pris courage dans tes bras!
Dis que tu m'aimes. Roi des délices fidèles,

Dis aussi que tu m'aimeras.

*Sie sind auf der Brücke. Naxos ist näher
gekommen.*

Thésée

Regarde l'île en fleur des amours éternelles!

Phèdre

(hinter ihnen)
Mieux eût valu la mer aux éternels trépas!

Die Ruderer

(singen beim Rudern)
La nef sur l'onde lisse ...

Die Kinder singen, Naxos zugewandt.

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Naxos! Délice des colombes
Où le corbeau lui-même a des ailes de jour!
Naxos! Qui n'a point de tombes
Et n'a que des lits d'amour!
Île charmante! Naxos!

*Man sieht, wie die Sirenen auftauchen, sich auf
dem Gipfel der Wellen treiben lassen, halb nackte
Frauen mit großen Möwenflügeln. Sie scheinen
das Schiff Richtung Naxos zu schieben und zu
ziehen. Die Insel ist noch näher gekommen und
strahlt geheimnisvoll.*

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Naxos! Wo die agile Welle aufspringt
Aus silbernen Quellen.
Naxos! Wo aus den klaren Brunnen
Amphoren aus Ton
Schöpfen einen goldenen Himmel!

Ariane

(seufzend und etwas benommen)
Ich habe Mut gefasst in deinen Armen!
Sag, dass du mich liebst. König der treuen
Freuden,
Sag auch, dass du mich lieben wirst.

*Sie sind auf der Brücke. Naxos ist näher
gekommen.*

Thésée

Betrachte die Insel in der Blüte der ewigen
Liebe!

Phèdre

(hinter ihnen)
Besser wäre gewesen das Meer des ewigen
Dahinscheidens!

Die Ruderer

(singen beim Rudern)
Das Schiff gleitet auf dem glatten Meer ...

Die Kinder singen, Naxos zugewandt.

Die sieben Jungfrauen, die sieben Jünglinge

Naxos! Wonne der Tauben,
Wo selbst der Rabe helle Schwingen hat!
Naxos! Wo es keine Gräber gibt,
Nur Liebeslager!
Charmante Insel! Naxos!

*Man sieht, wie die Sirenen auftauchen, sich auf
dem Gipfel der Wellen treiben lassen, halb nackte
Frauen mit großen Möwenflügeln. Sie scheinen
das Schiff Richtung Naxos zu schieben und zu
ziehen. Die Insel ist noch näher gekommen und
strahlt geheimnisvoll.*

Die Sirenen

En des îles enchanteresses
Il est pour les jeunes héros,
Il est des lits d'ombre et de caresses.

Die Sirenen

Auf den zauberhaften Inseln
Bereitet für die jungen Helden
Schattige Lager voll Zärtlichkeit!

III. AKT

*Auf Naxos. Im Innenhof eines pelasgischen Gebäudes. Riesige Heckenrosen in voller Blüte und hohe
Büschel von wildem Gras, auf der rechten Seite die Schwelle zu einem barbarischen Palast. Links der
Rand eines sehr dunklen Waldes, ein Bach fließt zwischen dem hohen Gras. Im Hintergrund, fast ge-
genüberliegend, ein blühender Grashang, außerdem ein hohes Marmorrelief. Das naive und rustikale
Kunstwerk zeigt Cypris auf ihrem Streitwagen, vor den Tauben gespannt sind. Eros, jugendlich männ-
lich, stützt sich in ihrer Nähe auf einen großen Bogen. Die drei Grazien Aglaia, Pasithea und Euphro-
syne liegen ausgestreckt in Marmorwolken bei den Rädern des Streitwagens. Nicht weit von ihnen
gibt es eine Gruppe von Nymphen, die Spiel und Sehnsucht verkörpern. Windengewächse und Glyzi-
nienranken bilden auf den Figuren ein Flechtwerk von lebhaften Farben. Links von dem Hochrelief
führt ein Weg, der für einen Augenblick auf einer recht großen Plattform verweilt, hinauf zu einem
unsichtbaren Hügel. Rechts, zwischen dem Hochrelief und der Schwelle zu dem barbarischen Palast
kann man durch einen schmalen Durchblick in der Ferne das Meer und Felsen erahnen. Rechts im
Vordergrund steht ein Block aus ungeschliffenem Marmor.*

*Der Tag bricht an. Diener öffnen die schweren Flügel der Tür zum Palast. Auf der Schwelle polieren
Jäger ihre Pfeile und prüfen ihre Bögen, dann gehen sie in Gruppen mit schweren Köchern Richtung
Wald. Wäscherinnen, die aus dem Palast und vom Hügel kommen, begeben sich in Richtung des
Meeres. Die Aufmerksamkeit richtet sich in erster Linie auf Pirithoüs, der die sieben Jünglinge aus
Athen auf der Plattform im Gebrauch der Waffen und in Kriegsspielen unterweist.
Pirithoüs und die Jünglinge sind allein zurückgeblieben, als aus der Ferne das eherne Jagdhorn der
Jägerinnen vernehmbar wird, die bereits vor Tagesanbruch Phèdre in den Wald gefolgt sind. Der Klang
dieses Jagdhorns ist rau, brutal, wild. Manchmal endet er sanfter, in einer Klage, die einem Ruf gleicht.
Thésée erscheint ohne Waffen auf der Schwelle. Er wurde vielleicht vom entfernten Schmetter des
Jagdhorns geweckt. Etwas atemlos blickt er zum Wald. Er sieht nicht, was er sehen möchte. Er geht
auf die Wiese vor dem Hochrelief.*

Thésée

Là-bas, la vierge sauvage,
L'arc vibrant, le carquois au rein,

Clame dans le cor d'airain
Avec des fureurs de ravage!
(näht sich dem Waldrand)
Phèdre-Artémis! Force-beauté!

Malgré la douceur conjugale
Un fatal Éros m'a hanté,
Fille héroïque, ô mon égale!
(voller Schuldgefühle)
Je n'avouerais pas mon désir,
À cause d'Ariane aux plaintives tendresses;

Mais j'ai déserté ses caresses

Thésée

Dort hinten, die wilde Jungfrau,
Mit schwingendem Bogen, den Köcher auf
dem Rücken,

Sie stößt in das Horn aus Erz
Mit grimmiger Heftigkeit!
(näht sich dem Waldrand)
Phèdre-Artemis! Kraft und Schönheit!

Trotz der ehelichen Süßigkeiten
Sucht Eros mich heim,
Heldenhaftes Mädchen, mir gleich!
(voller Schuldgefühle)
Ich werde mein Verlangen nicht gestehen,
Wegen Ariane mit ihren klagenden
Zärtlichkeiten,
Aber ich bin ihrer Liebkosung überdrüssig
geworden

Et son sommeil au frais soupir,
(sehr leidenschaftlich)
Pour guetter dans les verts frissons de la
clairière
Ta jambe de déesse et ton bras de guerrière!

(geht zum Wald; aber Pirithoüs hat ihn beobachtet, schickt die Jünglinge weg und stellt sich vor Thésée.)

Pirithoüs
(barsch)
Où vas-tu, roi?

Thésée
Que t'importe?

Pirithoüs
(leise, liebevoll)
Où vas-tu,
Mon ami?
(Thésée bleibt stehen, aber er lauscht noch immer auf den Klang des Jagdhorns.)
Ce nous fut une victoire aisée
De chasser les brigands de Naxos, et Thésée
Depuis quatre mois n'a pas combattu!

(Das Jagdhorn klingt weiter entfernt. Thésée hört Pirithoüs aufmerksamer zu.)

Songe à tes tâches acceptées.
Victoire des vaincus, recours des affaiblis,
Songe aux grands devoirs accomplis
Par les Héraklès et les Prométhées.
Le pas des géants ténébreux
Épouvante la terre et les échos célestes;

Les hydres par leurs cent gueules, dardent
des pestes!
Et les peuples douloureux
Saignent sous les tyrans funestes.

(warmherzig, heldenhaft)

Dis, ô mon cher orgueil, dis que tu lèveras

Encor pour le salut des vivants ces deux bras
Devant qui tout se rapetisse,
Car l'un a nom courage et l'autre a nom
justice.

Und ihres seufzenden Schlummers,
(sehr leidenschaftlich)
Um zu lauern im grünen Schauer der
Lichtung
Auf dein göttliches Bein und deinen krie-
gerischen Arm!
(geht zum Wald; aber Pirithoüs hat ihn beobachtet, schickt die Jünglinge weg und stellt sich vor Thésée.)

Pirithoüs
(barsch)
Wohin gehst du, König?

Thésée
Was geht es dich an?

Pirithoüs
(leise, liebevoll)
Wohin gehst du,
Mein Freund?
(Thésée bleibt stehen, aber er lauscht noch immer auf den Klang des Jagdhorns.)
Es war für uns ein leichter Sieg,
Die Räuber auf Naxos zu vertreiben,
Und Thésée, seit vier Monaten hast du
nicht mehr gekämpft!

(Das Jagdhorn klingt weiter entfernt. Thésée hört Pirithoüs aufmerksamer zu.)

Denke an die Aufgaben, die dir obliegen.
Sieg der Besiegten, Hilfe für die Schwachen,
Denke an die großen Taten
Von Herakles und Prometheus.
Die finsternen Riesen versetzen das Land
Und den himmlischen Zuspruch in Angst
und Schrecken;
Die Hydra mit ihren hundert Mäulern
verbreitet Seuchen!
Und die leidenden Völker
Bluten unter den verhängnisvollen
Tyrannen.

(warmherzig, heldenhaft)

Sag, o mein teurer Stolz, sag, dass du diese
beiden Arme
erheben wirst für das Wohl der Lebenden.
Alles wird klein vor ihnen,
Denn der eine heißt Mut und der andere
heißt Gerechtigkeit.

Der Klang des Jagdhorns ist verstummt und
Thésée gibt Pirithoüs' Überzeugungskraft nach.

Thésée
Oui, j'achèverai d'un cœur résolu
Ma sublime destinée,
(Pirithoüs umarmt ihn inbrünstig. Thésée wendet sich zum Palast.)
Et j'emmène l'épouse où mon désir s'est plu!

Tu m'as trop bien servi pour être
abandonnée,
Ô si tendre Ariane! Et les Dieux ont voulu

Notre indissoluble hyménée.

Pirithoüs
(mit großer Freude)
Quand partons-nous?

Thésée will in seinem schwungvollen Elan antworten, dass er sofort aufbrechen möchte, doch der Klang des Jagdhorns wird erneut vernehmbar. Dieser Klang ist traurig und leidenschaftlich, ein Aufruf.

Thésée
(wie stammelnd)
Demain, bientôt, deux jours encor!
Puis, nous partirons.

Pirithoüs
(barsch)
Ô vigueur usée!
Es-tu comme le cerf qui tremble au bruit
d'un cor?

Thésée
(stürzt sich auf Pirithoüs, wütend, dass dieser ihn durchschaut hat)
Tais-toi!

In diesem Moment erscheint Ariane auf der Schwelle, bald folgen ihr die Jungfrauen aus Athen. Sie ist traurig, bewegt sich schleppend, streckt die Arme nach ihrem Gatten aus.

Ariane
Thésée!

Der Klang des Jagdhorns ist verstummt und
Thésée gibt Pirithoüs' Überzeugungskraft nach.

Thésée
Ja, ich werde mit entschlossenem Herzen
Mein hehres Schicksal erfüllen,
(Pirithoüs umarmt ihn inbrünstig. Thésée wendet sich zum Palast.)

Und ich nehme meine Gemahlin mit, an
der mein Verlangen Gefallen fand!
Du hast mir zu gut gedient, um verlassen
zu werden,
O zärtliche Ariane! Und unsere unauflös-
liche Vermählung
War der Wunsch der Götter.

Pirithoüs
(mit großer Freude)
Wann brechen wir auf?

Thésée will in seinem schwungvollen Elan antworten, dass er sofort aufbrechen möchte, doch der Klang des Jagdhorns wird erneut vernehmbar. Dieser Klang ist traurig und leidenschaftlich, ein Aufruf.

Thésée
(wie stammelnd)
Morgen, bald, noch zwei Tage!
Dann brechen wir auf.

Pirithoüs
(barsch)
O zaghafte Kraft!
Bist du wie der Hirsch, der beim Jagdruf
erzittert?

Thésée
(stürzt sich auf Pirithoüs, wütend, dass dieser ihn durchschaut hat)
Schweig!

In diesem Moment erscheint Ariane auf der Schwelle, bald folgen ihr die Jungfrauen aus Athen. Sie ist traurig, bewegt sich schleppend, streckt die Arme nach ihrem Gatten aus.

Ariane
Thésée!

Thésée*(ohne sich umzudrehen)*

Hélas!

(voller Scham; senkt den Kopf, zu Pirithoüs gewandt)

Éloignons-nous!

*Sie beschreiten schnell den Weg, der nach oben führt. Ariane hebt ihre nackten Arme und folgt ihrem Gatten mit Gesten, die ihn zurückhalten wollen.***Ariane***(auf der Plattform)*

Thésée!

*Aber sie erhält keine Antwort. Sie bleibt stehen, schaut in die Ferne. Sie wartet. Nichts. Sie geht wieder zurück, gramvoll, während die Jungfrauen aus Athen und Eunoé sie von der Schwelle aus mit mitfühlendem Respekt betrachten.***Die sieben Jungfrauen aus Athen**

Très pâle, en pleurs, le cou baissé

Comme une tige Brisée

Elle semble un grand lys blessé

Qui pleurerait sa rosée.

*Eunoé macht ein Zeichen. Die Jungfrauen bringen ihr eine Lyra. Ariane sitzt auf dem Block aus ungeschliffenem Marmor.***Eunoé***(singt, zu Ariane gewandt, und spielt dabei die Lyra)*

Ariane! Épouse!

Pourquoi pleurez-vous?

Éos émeut d'un frisson doux

La nue et l'air, la feuille et nous,

Et le sommeil de la pelouse.

Tout est douceur, la mer, le ciel,

La terre éblouie et charmée!

L'abeille vibre, aux fleurs pâmée

Comme un baiser d'ambre et de miel.

Ariane*(mit einem Schluchzen)*

Il n'est pas de douceur pour qui n'est plus aimée.

Thésée*(ohne sich umzudrehen)*

Ach!

(voller Scham; senkt den Kopf, zu Pirithoüs gewandt)

Éloignons-nous!

*Sie beschreiten schnell den Weg, der nach oben führt. Ariane hebt ihre nackten Arme und folgt ihrem Gatten mit Gesten, die ihn zurückhalten wollen.***Ariane***(auf der Plattform)*

Thésée!

*Aber sie erhält keine Antwort. Sie bleibt stehen, schaut in die Ferne. Sie wartet. Nichts. Sie geht wieder zurück, gramvoll, während die Jungfrauen aus Athen und Eunoé sie von der Schwelle aus mit mitfühlendem Respekt betrachten.***Die sieben Jungfrauen aus Athen**

Sehr blass, in Tränen, den Kopf gesenkt

Wie ein gebrochener Stängel,

Scheint sie wie eine große verletzte Lilie,

Mit Tränen wie Tau.

*Eunoé macht ein Zeichen. Die Jungfrauen bringen ihr eine Lyra. Ariane sitzt auf dem Block aus ungeschliffenem Marmor.***Eunoé***(singt, zu Ariane gewandt, und spielt dabei die Lyra)*

Ariane! Gattin von Thésée!

Warum weint Ihr?

Eos rührt mit einem leichten Schauer

Die Wolke und die Luft, das Blatt und uns

Und den Schlaf der Wiese.

Alles ist sanft, der Himmel, das Meer,

Die Erde, bezaubert und betört!

Die Biene fliegt berauscht zu den Blumen

Wie ein Kuss aus Amber und Honig.

Ariane*(mit einem Schluchzen)*

Nichts ist sanft für jene, die nicht mehr geliebt wird.

Eunoé

Ariane! Reine!

Pourquoi pleurez-vous?

Pareils à d'affreux lions roux

Sous le talon de votre époux

*Les brigands ont mordu l'arène. L'orgueil du glaive et la splendeur Des roses, pourpre parfumée, Environnent la renommée De votre charmante grandeur.***Ariane***(mit noch größerer Verzweiflung)*

Il n'est pas de grandeur pour qui n'est plus aimée!

Die Jungfrauen

Très pâle en pleurs, le cou baissé ...

*Plötzlich hört man die Jagdrufe und das durchdringende Jagdhorn in unmittelbarer Nähe.***Die Jäger und die Jägerinnen**

E ô! E ô é! Curée!

Phèdre*(Man hört ihre Stimme, bevor sie erscheint.)*

Donnez la bête aux chiens vainqueurs!

Phèdre*(erscheint, gefolgt von zwei Jägerinnen, die sich sogleich mit der Beute entfernen)*

Elle ne sera pas par leurs crocs déchirée

Plus effroyablement que, par l'amour, les

cœurs!

Ariane*(sieht Phèdre und streckt die Arme nach ihr aus)*

Phèdre! Ah! Viens, ma sœur adorée.

Phèdre*(wirft ihren Bogen und ihre Pfeile ab und eilt zu Ariane; vergisst alles in ihrer Fürsorglichkeit und Zärtlichkeit für ihre Schwester)*

Vous pleurez, mes chers yeux?

Vous soupirez, ma chère bouche? Cruels

dieux!

Eunoé

Ariane! Königin!

Warum weint Ihr?

Wie schrecklich wilde Löwen

Haben die Räuber unter der Führung

Eures Gatten

Ins Gras beißen müssen.

Der Stolz des Schwertes und die Pracht

Der Rosen, duftendem Purpur gleich,

Umgeben den Ruf

Eurer bezaubernden Größe.

Ariane*(mit noch größerer Verzweiflung)*

Es gibt keine Größe mehr für jene, die nicht mehr geliebt wird!

Die Jungfrauen

Sehr blass, in Tränen, den Kopf gesenkt ...

*Plötzlich hört man die Jagdrufe und das durchdringende Jagdhorn in unmittelbarer Nähe.***Die Jäger und die Jägerinnen**

He ho! He ho he! Die Jagd!

Phèdre*(Man hört ihre Stimme, bevor sie erscheint.)*

Überlasst die Bestie den siegreichen Hunden!

Phèdre*(erscheint, gefolgt von zwei Jägerinnen, die sich sogleich mit der Beute entfernen)*

Sie wird durch ihre Fänge

Nicht schrecklicher zerrissen als die

Herzen durch die Liebe!

Ariane*(sieht Phèdre und streckt die Arme nach ihr aus)*

Phèdre! Ah! Komm, meine geliebte

Schwester.

Phèdre*(wirft ihren Bogen und ihre Pfeile ab und eilt zu Ariane; vergisst alles in ihrer Fürsorglichkeit und Zärtlichkeit für ihre Schwester)*

Ihr weint, meine lieben Augen?

Du seufzt, mein lieber Mund? Grausame

Götter!

Qui t'a fait du mal? Qu'est-ce qui t'alarme?

Tout mon sang coulerait en se réjouissant,
Si chaque goutte de mon sang
T'épargnait une larme!

Ariane

(in den Armen ihrer Schwester, fast weinend)
Hélas! Il me donna l'espoir
D'une amour jamais épuisée.
Je me plains, parce que Thésée
Ne m'aime plus.

Phèdre

(kann eine Hoffnung nicht zurückhalten, schreit fast)
Il ne – quel signe t'a fait voir?

Ariane

(sehr freundlich und bewegt, sehr vertraulich)
Il me fuit, ou se tait, son air n'est plus le même,
Ni son cœur! Il n'est plus comme on est,
quand on aime.

Phèdre

(unterdrückt ihr Gefühl)
Ô remords d'un désir que j'ai pu concevoir!

Ariane

Et je crains qu'il n'en aime une autre!

Phèdre

(heftig und impulsiv)
Une autre!

Ariane

(schwach)
Il crie
Des mots, la nuit.

Phèdre

Un nom?

Ariane

Un son vague, trompeur.

Wer hat dir Schmerz zugefügt? Was beunruhigt dich?

All mein Blut würde fließen in Freuden,
Wenn jeder Tropfen meines Blutes
Dir eine Träne ersparte!

Ariane

(in den Armen ihrer Schwester, fast weinend)
Ach! Er gab mir Hoffnung
Auf eine ewige Liebe.
Ich klage, weil Thésée
Mich nicht mehr liebt.

Phèdre

(kann eine Hoffnung nicht zurückhalten, schreit fast)
Er liebt dich nicht – durch welches Zeichen
wurdest du dessen gewahr?

Ariane

(sehr freundlich und bewegt, sehr vertraulich)
Er flieht mich oder verstummt, seine Miene ist nicht mehr die gleiche,
Noch sein Herz! Er ist nicht mehr, wie man ist,
wenn man liebt.

Phèdre

(unterdrückt ihr Gefühl)
O Reue für ein Verlangen, das ich empfinden konnte!

Ariane

Und ich fürchte, dass er eine andere liebt!

Phèdre

(heftig und impulsiv)
Eine andere!

Ariane

(schwach)
Er ruft
Worte in der Nacht.

Phèdre

Einen Namen?

Ariane

Einen vagen, irreführenden Ton.

Phèdre

(fast beruhigt)
Alors, comment sais-tu qu'il aime?

Ariane

(naiv traurig)
Sœur chérie,
Je ne le sais pas, j'en ai peur.

Phèdre

(Ihr eifersüchtiger Zorn kehrt zurück.)
Et ta crainte ne soupçonne
Personne encore?

Ariane

Personne.

Phèdre

C'est peut-être Eunoé qui par l'âge ingénu

Le charma?

Ariane

Non.

Phèdre

Peut-être une nymphe au sein nu

Danse et rôde et l'attend sous la lune
estivale?

Ariane

(mit größerer Eifersucht)
Oui, peut-être.

Phèdre

(grimmig)
Oh! Saisir et frapper
(bewahrt Haltung)
Ta rivale.

Ariane

Je ne demande pas un si cruel secours!

Mais parle à mon Thésée,
Ma sœur!

Phèdre

Moi?

Phèdre

(fast beruhigt)
Wie weißt du also, dass er liebt?

Ariane

(naiv traurig)
Geliebte Schwester,
Ich weiß es nicht, ich habe Angst davor.

Phèdre

(Ihr eifersüchtiger Zorn kehrt zurück.)
Und in deiner Furcht
Verdächtigst du noch niemanden?

Ariane

Niemanden.

Phèdre

Ist es vielleicht Eunoé, die in ihrem
unbedarften Alter
Ihn bezaubert?

Ariane

Nein.

Phèdre

Vielleicht eine Nymphe mit nackter Brust,
die tanzt
Und herumstreift und ihn erwartet unter
dem sommerlichen Mond?

Ariane

(mit größerer Eifersucht)
Ja, vielleicht.

Phèdre

(grimmig)
Oh! Packen und schlagen,
(bewahrt Haltung)
Deine Rivalin.

Ariane

Mich verlangt nicht nach einer so
grausamen Hilfe!
Aber sprich mit Thésée,
Meine Schwester!

Phèdre

Ich?

Ariane
Dis-lui –

Phèdre
Moi?

Ariane
Dis-lui les tristes jours,
Les tristes nuits de ma tendresse méprisée.

Phèdre
(gequält)
Je ne veux pas!

Ariane
Pourquoi?

Phèdre
Je ne peux pas!

Ariane
Pourquoi?
(lächelt ein wenig)
Je comprends! Un héros! Un roi!
Sois sans crainte, il n'est pas effrayant. Au contraire.
Puis, mari de ta sœur, il est presque ton frère!
(Phèdre zittert. Ariane bittet sie inständig.)
Tu lui parleras, n'est-ce pas?
Ô plus sœur que mes sœurs aimées,
Nous avons fait nos premiers pas
D'une seule vie animées!
Nous avons des instincts secrets
Et tout pareils, sans nous les dire.
Tu pleurais, dès que je pleurais,
Et je riais de te voir rire.
(mit noch mehr Rührung und noch geheimnisvoller)
Plus grandes, nous mêlions nos bras

Dans la caresse des ramées.
Ô plus sœur que mes sœurs aimées,
Tu lui parleras, n'est-ce pas?
(Phèdre kann so viel Sanftheit nicht widerstehen, sie wendet sich ihrer Schwester zu, lächelt, ist aufrichtig und gut. Ariane nimmt ihre Hände, streichelt sie und sagt sehr schnell:)

Ariane
Sag ihm –

Phèdre
Ich?

Ariane
Sprich ihm von den traurigen Tagen,
Den traurigen Nächten meiner verachteten
Zärtlichkeit.

Phèdre
(gequält)
Ich kann nicht!

Ariane
Warum?

Phèdre
Ich kann nicht!

Ariane
Warum?
(lächelt ein wenig)
Ich verstehe! Ein Held! Ein König!
Sei ohne Sorge, er ist nicht furchterregend.
Im Gegenteil.
Und als Gatte deiner Schwester ist er fast dein Bruder!
(Phèdre zittert. Ariane bittet sie inständig.)
Du wirst mit ihm sprechen, nicht wahr?
O teuerste meiner Schwestern,
Wir machten unsere ersten Schritte,
Als teilten wir ein einziges Leben!
Wir hatten geheime Instinkte,
Völlig gleich, ohne Absprache.
Du weintest, sobald ich weinte,
Und ich lachte, wenn ich dich lachen sah.
(mit noch mehr Rührung und noch geheimnisvoller)
Als wir größer waren, umschlangen sich unsere Arme
In der Liebkosung des Blattwerks.
O teuerste meiner Schwestern,
Du wirst mit ihm sprechen, nicht wahr?
(Phèdre kann so viel Sanftheit nicht widerstehen, sie wendet sich ihrer Schwester zu, lächelt, ist aufrichtig und gut. Ariane nimmt ihre Hände, streichelt sie und sagt sehr schnell:)

Tu veux bien! Oh! Je vois que tu veux bien!
Écoute,
Fais-lui comprendre que j'ai mis
Tout en lui seul, parents, amis,
Et la patrie! Et que je suis à lui seul, toute!
Ne lui fais pas valoir, même s'il t'en parlait,

Mes dévouements. Il peut s'en irriter. Mais tâche
De deviner, si quelque chose en moi le fâche
Ou lui déplaît.
Et dis-lui bien surtout qu'il est mon souffle même!
Et qu'il faut qu'il m'aime!
(schaut nach hinten)
Il descend le chemin.

Phèdre
(schreckt hoch)
Déjà!

Ariane
(glücklich, sehr schnell, fast stammelnd in der Wiederkehr der Hoffnung)
Dieux! S'il allait
Te répondre que je suis folle,
Que j'ai
Tort! Que rien n'est changé!
Qu'il m'aime toujours! Ô parole
Exquise! Ô parfaite douceur!

(nach hinten gewandt)
Il vient!
(zu Phèdre)
Embrasse-moi!
(läuft zum Palast, dreht sich um, schickt Küsse zu Phèdre)
Ma sœur, ma bonne sœur!
(entfernt sich lebhaft)

Phèdre
(stark und sanft entschlossen)
Oui, j'accomplirai cette tâche sacrée.
Ô ma sœur de berceau, plus proche et préférée.
(sinniert, während sie geht)
Pourtant, si c'était moi qu'il aime?
(mit einer Freude, die von Schuldgefühlen zerrissen ist)
Si c'était moi!

Du bist einverstanden! Oh! Ich sehe, du bist einverstanden!
Höre, mach ihm verständlich, dass ich
Alles in ihn gelegt habe, Eltern, Freunde
Und die Heimat! Und dass ich ganz sein bin.
Hebe nicht meine Hingabe hervor, selbst wenn er darüber spricht.
Es könnte ihn verstimmen. Aber versuche zu ergründen,
Ob etwas an mir ihn verärgert
Oder ihm missfällt.
Und sag ihm vor allem, dass er mein Atem ist!
Und dass es notwendig ist, dass er mich liebt!
(schaut nach hinten)
Er kommt den Weg hinab.

Phèdre
(schreckt hoch)
Jetzt bereits!

Ariane
(glücklich, sehr schnell, fast stammelnd in der Wiederkehr der Hoffnung)
Götter! Wenn er dir erwiderte,
Dass ich verrückt bin,
Dass ich Unrecht habe!
Dass nichts sich geändert hat!
Dass er mich noch immer liebt!
O köstliches Wort!
O wunderbare Sanftmut!
(nach hinten gewandt)
Er kommt!
(zu Phèdre)
Umarme mich!
(läuft zum Palast, dreht sich um, schickt Küsse zu Phèdre)
Meine Schwester, meine gute Schwester!
(entfernt sich lebhaft)

Phèdre
(stark und sanft entschlossen)
Ja, ich werde diese heilige Aufgabe erfüllen.
O meine geliebte Schwester aus Kindertagen.
(sinniert, während sie geht)
Jedoch, wenn ich es wäre, die er liebt?
(mit einer Freude, die von Schuldgefühlen zerrissen ist)
Wenn ich es wäre!

(erinnert sich)
 Grave, il me parlait rarement, la voix dure,
 Et son regard m'évitait.
 Mais hier, en dénouant au vent ma chevelure,
 Je sentis à mon cou son souffle au proche émoi
 Et j'en avais jusqu'au bout des doigts la brûlure.
(erregt)
 Si c'était moi!
(beherrscht sich)
 Je n'en ferai pas moins ce qu'ordonnent ma gloire
(zu Ariane gewandt)
 Et ma tendresse!
(wendet sich dem Hochrelief zu und spricht grimmig)
 Atroce Éros! Âpre Cypris!
 Votre détestable victoire
 Dans l'enfer de mes esprits
 Rôde comme une torche noire!
 Pour le beau héros
 Le désir, bitume
 Fluide, consume
 Ma chair et mes os.
 Je mène, farouche
 Les chiens furieux,
 Son nom à la bouche,
 Sa forme en mes yeux!
 C'est moi, proie en pleurs,
 Qu'une meute assaille!
 S'il vient, je défaille,
 S'il s'en va, je meurs!
(ist nahe der rieselnden Quelle und betrachtet sich im Wasser)
 Oh! Que ma joue est terne et que ma lèvre est blême!
 Oh! Que j'ai le sein pâissant!
 C'est qu'il faut à mon cœur tout mon sang
 Pour aimer, comme il aime!
(zur Göttin gewandt)
 Mais, Alecton de Cnide au dévorant flambeau,
 Tisiphone d'Amathonte!
 Cypris! Je ne te dois qu'un désespoir sans honte!
 Mon sort, affreux, restera beau

(erinnert sich)
 Er sprach selten zu mir, ernst und mit rauer Stimme,
 Und sein Blick mied mich.
 Doch gestern, als ich im Wind mein Haar löste,
 Spürte ich an meinem Hals seinen Atem in naher Erregung,
 Und es brannte mir bis in die Fingerspitzen.
(erregt)
 Wenn ich es wäre!
(beherrscht sich)
 Ich werde nur tun, was meine Ehre gebietet
(zu Ariane gewandt)
 Und meine Zärtlichkeit!
(wendet sich dem Hochrelief zu und spricht grimmig)
 Schrecklicher Eros! Bittere Cypris!
 Euer abscheulicher Sieg
 Streift wie eine schwarze Fackel
 Durch die Hölle meines Geistes!
 Das Verlangen nach dem schönen Helden,
 Flüssiges Pech,
 Vernichtet mein Fleisch
 Und meine Knochen.
 Ich führe unbeugsam
 Die wütenden Hunde,
 Seinen Namen in meinem Mund,
 Seine Gestalt in meinen Augen!
 Ich bin es, in Tränen aufgelöste Beute,
 Über die eine Meute herfällt!
 Wenn er kommt, vergehen mir die Sinne,
 Wenn er geht, sterbe ich!
(ist nahe der rieselnden Quelle und betrachtet sich im Wasser)
 Oh, wie glanzlos ist meine Wange und wie fahl sind meine Lippen!
 Oh, wie bleich ist meine Brust!
 Denn mein Herz braucht all mein Blut,
 Um zu lieben, wie es liebt!
(zur Göttin gewandt)
 Aber Alekto von Knidos mit der brennenden Fackel,
 Tisiphone von Amathous!
 Cypris! Ich schulde dir nichts als eine Verzweiflung ohne Scham!
 Mein schreckliches Schicksal wird unbefleckt bleiben

Et l'infâme amour que je cache,
 Ce cœur coupable et non point lâche
 Ne l'avouera qu'à mon tombeau!
Thésée
(kommt hinzu, sieht Phèdre, zittert, tief bewegt)
 Phèdre!
Phèdre
(hat sich wieder gefangen, zeigt keine Gefühlsregung)
 Qui t'attendait au penchant de la route.
Thésée
(glücklich)
 Tu m'attendais?
Phèdre
(scheint sehr ruhig, tut ihre Pflicht)
 Ta sœur doit te parler. Écoute.
 Ariane aux cheveux de brume fine et d'or,
 Aux yeux comme la mer, au sein comme les roses,
 S'épanouit en un miraculeux trésor
 De délices hier décloses.
(Thésée antwortet nicht, den Kopf gesenkt.)
 Donc, tu l'aimes encor.
 Ariane, honorée en de royaux séjours,
 A déserté pour toi sa patrie et sa race,
 Et ne veut même pas qu'aux chemins sans retours.
 Ta victoire lui rende grâce.
(Thésée beugt den Kopf noch weiter.)
 Donc, tu l'aimes toujours?
 Elle pleure, jeune âme aux timides alarmes.
 Roi! Rejoins ton épouse et console ses larmes.
 Auf das Zeichen von Phèdre will Thésée ihr vorschreiten. Dieser Moment zögert sich heraus, weil Thésée spürt, dass er nicht ganz gehorchen wird und dass Phèdre – obgleich sie ehrlich wünscht, dass er zu Ariane zurückkehrt – schrecklich litte, wenn er dies täte.

Und mein sündhaftes, doch nicht feiges Herz
 Wird die schändliche Liebe, die ich verstecke,
 Nur meinem Grab anvertrauen!
Thésée
(kommt hinzu, sieht Phèdre, zittert, tief bewegt)
 Phèdre!
Phèdre
(hat sich wieder gefangen, zeigt keine Gefühlsregung)
 Die dich an der Biegung des Weges erwartet.
Thésée
(glücklich)
 Du wartest auf mich?
Phèdre
(scheint sehr ruhig, tut ihre Pflicht)
 Deine Schwester muss dich sprechen. Höre!
 Ariane mit Haaren wie ein feiner Schleier aus Gold,
 Mit Augen wie das Meer, mit einer Brust wie Rosen,
 Blüht auf zu einem wunderbaren Juwel
 Voller Freuden, die sich jüngst offenbarten.
(Thésée antwortet nicht, den Kopf gesenkt.)
 Du liebst sie also noch.
 Ariane, geehrt durch königliche Herkunft,
 Verließ für dich ihr Vaterland und ihr Geschlecht
 Und wandelt auf Wegen ohne Wiederkehr.
 Dein Sieg ist ihr Dank genug.
(Thésée beugt den Kopf noch weiter.)
 Du liebst sie also noch immer?
 Sie weint, junge Seele von empfindsamer Unruhe.
 König! Geh zu deiner Gattin und trockne ihre Tränen.
 Auf das Zeichen von Phèdre will Thésée ihr vorschreiten. Dieser Moment zögert sich heraus, weil Thésée spürt, dass er nicht ganz gehorchen wird und dass Phèdre – obgleich sie ehrlich wünscht, dass er zu Ariane zurückkehrt – schrecklich litte, wenn er dies täte.

Thésée*(Es bricht aus ihm heraus;)*

Non! Je ne peux pas, cœur brutal,
Feindre encore!

Phèdre*(entsetzt)*

Que dis-tu?

Thésée

Qu'un Éros fatal
Me dévore!

Phèdre

Parjure!

Thésée

Oui, parjure, odieux,
Traître, et lâche et j'ai peur des dieux!

Mais j'adore!

Phèdre

Ciel!

Thésée*(mit grimmiger Erleichterung)*

Je l'ai dit, le mot de délice et d'effroi!

(greift sich an den Hals)

Je l'avais là, brûlant. Ah! J'adore! Et la
foudre

N'empêcherait pas, me mît-elle en poudre,

Que je l'ai dit, et que tu le sais!

Phèdre*(verzweifelt, zu sich selbst)*

C'était moi!

Thésée*(der dies dennoch vernommen hat)*

Oui! Toi! C'est infâme! Ô vertu dégradée!

Je déteste mes yeux déments, mon cœur
hagard.

Pourquoi, coupables yeux, l'avez-vous
regardée?

Pourquoi, coupable cœur, suivais-tu mon
regard?

Thésée*(Es bricht aus ihm heraus;)*

Nein! Ich kann, brutales Herz,
Nicht mehr heucheln!

Phèdre*(entsetzt)*

Was sagst du?

Thésée

Dass ein fataler Eros
Mich verzehrt!

Phèdre

Eidbrüchiger!

Thésée

Ja, Eidbrüchiger, Abscheulicher,
Verräter und Feigling, und ich fürchte die
Götter!

Aber ich liebe!

Phèdre

Himmel!

Thésée*(mit grimmiger Erleichterung)*

Ich habe es gesagt, das Wort der Wonne
und des Entsetzens!

(greift sich an den Hals)

Es saß hier, brennend. Ah! Ich liebe! Und
der Blitz,

Selbst wenn er mich zu Pulver machte,
hielte mich nicht ab davon,

Dass ich es sage und dass du es weißt!

Phèdre*(verzweifelt, zu sich selbst)*

Ich bin es!

Thésée*(der dies dennoch vernommen hat)*

Ja! Du! Es ist verrückt! O entwürdigte
Tugend!

Ich hasse meine irrsinnigen Augen, mein
verstörtes Herz.

Warum, schuldige Augen, habt ihr sie
angesehen?

Warum, schuldiges Herz, folgtest du
meinem Blick?

N'importe! C'en est fait! Ariane est plus
belle

Que le lys d'or du jour? Je n'ai point souci
d'elle.

Un fil guida mes pas

Aux embûches de l'ombre?

Il ne m'en souvient pas.

Elle a fui pour me plaire

Sa famille et ses dieux. Elle en eut le salaire!

Toi, fière, aux lourds cheveux,

Tu n'as rien fait pour moi, je t'aime et je te
veux!

Phèdre*(entsetzlich gequält von verschiedenen Gefühlen; bewahrt aber die Haltung der Pflicht)*

Tais-toi, détestable adultère!

Inceste affreux, qu'espères-tu?

Thésée*(in heldenhafter Liebe)*

Illustrer par toute la terre

Notre criminelle vertu!

Ô Vierge guerrière, nous sommes

Héros tous deux; l'un plus charmant.

Soyons, pour le salut des hommes,

L'amante et l'amant.

Partageons la guerre et les trônes!

Nous triompherons sans effrois

Toi, des féroces amazones,

Moi, des géants rois!

Vainqueurs par un égal courage,

Éperdus d'un amour pareil,

Nous ferons de la gloire atroce du carnage

Notre lit vermeil.

Phèdre*(ist durch diese Erfüllung ihrer Hoffnung verrückt vor Freude, widersteht aber und bleibt standhaft)*

Crois-tu, monstre, que je consente

À ces bonheurs infamants?

Bonheurs, que dis-je? Horreurs, dégoûts,

haine croissante.

(mit zerrissener Stimme)

Je ne t'aime pas!

Es ist einerlei! Es ist geschehen! Ariane ist
schöner

Als die goldene Lilie des Tages? Sie interes-
siert mich nicht mehr.

Ein Faden leitete meine Schritte in der
Tücke der Dunkelheit?

Ich erinnere mich nicht mehr.

Sie gab, mir zu gefallen, ihre Familie auf

Und ihre Götter. Sie bekam den Lohn dafür!

Du, Stolze, mit dem vollen Haar,

Du hast nichts für mich getan, ich liebe
dich und ich will dich!

Phèdre*(entsetzlich gequält von verschiedenen Gefühlen; bewahrt aber die Haltung der Pflicht)*

Schweige, verabscheuungswürdiger

Ehbrecher!

Abscheulicher Inzest, was erhoffst du?

Thésée*(in heldenhafter Liebe)*

Unsere unlautere Tugend

Zeigen vor der ganzen Welt!

O kriegerische Jungfrau,

Wir sind beide Helden, von denen der eine
mehr Liebreiz hat.

Seien wir, für das Wohl der Menschen,

Liebende und Liebender.

Teilen wir den Krieg und den Thron!

Wir werden triumphieren ohne Schrecken,

Du von den wilden Amazonen,

Ich von den großen Königen!

Siegreich durch den gleichen Mut,

Leidenschaftlich durch die gleiche Liebe,

Machen wir aus dem schrecklichen Ruhm

des Gemetzels

Unser leuchtend rotes Bett.

Phèdre*(ist durch diese Erfüllung ihrer Hoffnung verrückt vor Freude, widersteht aber und bleibt standhaft)*

Glaubst du, Monster, dass ich einwillige

In dieses schimpfliche Glück?

Glück, was sage ich? Grauen, Abscheu,

wachsender Hass.

(mit zerrissener Stimme)

Ich liebe dich nicht!

Thésée*(triumphierend)*

Tu mens!

Le même amour nous tente,
Depuis longtemps.**Phèdre**

Non!

Thésée*(nahe bei ihr)*Les soirs, tu m'attends
Sur le seuil, haletante,
Et les seins battants.**Phèdre**

Non!

Thésée

Quand je reviens, tu feins l'étonnée,

Tu t'en vas, l'œil mi-clos, la tête un peu
tournée
Pour voir, si je te suivrai,
Et tu tardes!**Phèdre**

Ce n'est pas vrai!

ThéséeHier, tu dénouais au vent ta chevelure;
Sous l'haleine en feu dont je t'effleuraiTon cou d'or brun vibra comme d'une
brûlure.**Phèdre***(schrecklich verzweifelt)*

Ce n'est pas vrai!

Thésée*(gewinnt die Oberhand)*Et maintenant le dieu t'enfièvre
D'un œstre plus délicieux.**Phèdre**

Ce n'est pas –

Thésée*(triumphierend)*

Du lügst!

Die gleiche Liebe bringt uns in Versuchung,
Seit langer Zeit.**Phèdre**

Nein!

Thésée*(nahe bei ihr)*Du wartest auf mich an den Abenden
Auf der Schwelle, atemlos,
Mit klopfendem Herzen.**Phèdre**

Nein!

Thésée

Wenn ich zurückkehre, mimst du

Erstaunen,
Du gehst, die Augen halb geschlossen, den
Kopf etwas gedreht,
Um zu sehen, ob ich dir folge,
Und du zögerst!**Phèdre**

Das ist nicht wahr!

ThéséeGestern löstest du dein Haar im Wind
Unter meinem heißen Atem, der dich
streifte,
Dein goldbrauner Hals vibrierte wie von
einer Verbrennung.**Phèdre***(schrecklich verzweifelt)*

Das ist nicht wahr!

Thésée*(gewinnt die Oberhand)*Und jetzt lässt der Gott dich fiebern
Von einem köstlicheren Stich.**Phèdre**

Das ist nicht –

ThéséeIl te met du miel tiède à la lèvre,
Des pleurs de naphte aux yeux.**Phèdre**

Ce n'est –

ThéséeEt, râlant comme les colombes,
Vivante au trépas enivré,
Tu ne sais plus rien, tu tombes
Dans mes bras!**Phèdre***(sinkt hin)*

C'est vrai!

*Vereint in einer wütenden Vermählung ihrer
beiden Wesen:***Thésée**

Phèdre!

Phèdre

Thésée!

Thésée

Orgueil!

Phèdre

Délíce!

Thésée

Cypris suprême!

Phèdre

Éros vainqueur!

Thésée

Donne ton souffle! Phèdre ...

PhèdreLe tien glisse
En moi comme une âpre liqueur ...**Phèdre, Thésée**Éros vainqueur!
Cypris suprême!
Délíce! Ah!
*(umarmen sich liebestoll)***Thésée**Er gibt dir lauwarmen Honig auf die Lippen,
Tränen von Naphtha in die Augen.**Phèdre**

Das ist nicht –

ThéséeUnd aufgebracht wie die Tauben,
Lebendig zum berauschten Dahinscheiden,
Weißt du nichts mehr, du fällst
In meine Arme!**Phèdre***(sinkt hin)*

Das ist wahr!

*Vereint in einer wütenden Vermählung ihrer
beiden Wesen:***Thésée**

Phèdre!

Phèdre

Thésée!

Thésée

Hochmut!

Phèdre

Wonne!

Thésée

Höchste Cypris!

Phèdre

Siegreicher Eros!

Thésée

Gib mir deinen Atem! Phèdre ...

PhèdreDein Atem gleitet
In mich wie ein bitterer Likör ...**Phèdre, Thésée**Siegreicher Eros!
Höchste Cypris!
Wonne! Ah!
(umarmen sich liebestoll)

Ariane erscheint auf der Schwelle. Sie sieht die beiden, kommt näher, ihre Arme schlagen in die Luft. Mit einem großen Schrei fällt sie in sich zusammen wie im Starrkrampf.

Thésée
Ciel!

Phèdre

Ma sœur!

(eilt zu Ariane, geht auf die Knie, will sie aufrichten, berührt sie ängstlich)

Blême! Froide!

(Thésée nähert sich zitternd.)

Ah! Nous sommes infâmes!

Toi, moi-même et les dieux!

N'approche pas! Du moins qu'en se rouvrant, ses yeux

N'aient pas l'horreur de nous revoir ensemble!

(stößt ihn zurück, zwingt ihn zu gehen; schreit in Richtung des Palasts:)

Femmes!

(Die Jungfrauen und Dienerinnen kommen.)

Portez-la sur son lit.

(Sie gehorchen, aber Ariane bewegt sich ein wenig. Zu Eunoé:)

Attends. Elle a levé

La paupière.

Alle beugen sich über Ariane. Ariane streckt die Arme, öffnet die Augen. Sie ist todesblass mit einem Ausdruck des Entsetzens. Phèdre hat den Frauen bedeutet, sich zu entfernen, und zieht sich selbst zurück. Plötzlich erscheint ein entspannter Ausdruck auf Arianes Gesicht.

Ariane

(freudig)

Un rêve! Ah!

(Aber ihre Züge verzerren sich.)

Non! Je n'ai pas rêvé!

(erkennt den Ort wieder, wo die Schäßigen sich umarmten, sieht ihre Schwester)

Malheureuse!

(Phèdre, wie wahnsinnig, streckt die Arme flehend aus. Ariane in verzweifelter Verachtung:)

Oh, va-t-en!

Ariane erscheint auf der Schwelle. Sie sieht die beiden, kommt näher, ihre Arme schlagen in die Luft. Mit einem großen Schrei fällt sie in sich zusammen wie im Starrkrampf.

Thésée
Himmel!

Phèdre

Meine Schwester!

(eilt zu Ariane, geht auf die Knie, will sie aufrichten, berührt sie ängstlich)

Bleich! Kalt!

(Thésée nähert sich zitternd.)

Ah! Wir sind nichtswürdig!

Du, ich selbst und die Götter!

Komm nicht näher! Wenigstens sollen ihre Augen,

Wenn sie sich öffnen, nicht den Schrecken erleben, uns zusammen zu sehen!

(stößt ihn zurück, zwingt ihn zu gehen; schreit in Richtung des Palasts:)

Frauen!

(Die Jungfrauen und Dienerinnen kommen.)

Tragt sie zu ihrem Bett.

(Sie gehorchen, aber Ariane bewegt sich ein wenig. Zu Eunoé:)

Warte. Sie hat

Das Augenlid gehoben.

Alle beugen sich über Ariane. Ariane streckt die Arme, öffnet die Augen. Sie ist todesblass mit einem Ausdruck des Entsetzens. Phèdre hat den Frauen bedeutet, sich zu entfernen, und zieht sich selbst zurück. Plötzlich erscheint ein entspannter Ausdruck auf Arianes Gesicht.

Ariane

(freudig)

Ein Traum! Ah!

(Aber ihre Züge verzerren sich.)

Nein! Ich habe nicht geträumt!

(erkennt den Ort wieder, wo die Schäßigen sich umarmten, sieht ihre Schwester)

Unglückselige!

(Phèdre, wie wahnsinnig, streckt die Arme flehend aus. Ariane in verzweifelter Verachtung:)

Oh, geh fort!

Phèdre

(weicht zurück, bedrückt, taumelnd; während sie auf der Plattform an dem Bild der Göttin vorbeikommt, erlangt sie in ihrem Zorn ihren Stolz zurück.)

Exécration Aphrodite,

Par qui les cœurs sont fous et lâches, sois maudite!

Et dans ta Chypre heureuse ou sur ton char doré,

Ne souris pas de ma colère vengeresse!

Un cœur d'amante habite en ton sein de déesse,

Un cœur qui peut souffrir et je t'y frapperai!

(läuft davon)

Ariane, wie leblos, bleibt unbeweglich, die Arme baumelnd. Sie versteht nichts, ist völlig verblüfft. Sie schaut ins Leere – wie ein Kind, das man gequält hat und das sich wundert, sehr schmerzvoll, sehr naiv.

Ariane

(blickt um sich)

Je ne comprends pas. Les choses

N'ont pas changé.

Pourquoi dans le ciel nuagé

Les mêmes vapeurs roses?

De pareilles pourpres écloses

L'air s'éblouit.

Pourquoi la mouette d'un coup d'aile

Frôle-t-elle encor la mer qui bleuit?

Pourquoi?

(schreit plötzlich und ringt die Hände)

Puisque Thésée est infidèle,

Et puisque Phèdre me trahit!

(fast wie eine Klage aus einem Volkslied)

Ah! Le cruel! Ah! La cruelle!

Je ne vivais plus que pour lui,

Et je serais morte pour elle.

Ah! Le cruel! Ah! La cruelle!

Douce, je n'avais d'autre appui

Que leur tendresse et leur tutelle.

Ah! Le cruel! Ah! La cruelle!

Alors, eux, l'époux et la sœur,

Phèdre

(weicht zurück, bedrückt, taumelnd; während sie auf der Plattform an dem Bild der Göttin vorbeikommt, erlangt sie in ihrem Zorn ihren Stolz zurück.)

Erbärmliche Aphrodite,

Durch die die Herzen verrückt und feige sind, sei verflucht!

Und in deinem glücklichen Zypern oder auf deinem goldenen Streitwagen

Lächle nicht über meinen rachsüchtigen Zorn!

Das Herz einer Geliebten wohnt in deiner Brust,

Ein Herz, das leiden kann,

Und daran appelliere ich!

(läuft davon)

Ariane, wie leblos, bleibt unbeweglich, die Arme baumelnd. Sie versteht nichts, ist völlig verblüfft. Sie schaut ins Leere – wie ein Kind, das man gequält hat und das sich wundert, sehr schmerzvoll, sehr naiv.

Ariane

(blickt um sich)

Ich verstehe nichts. Die Dinge

Haben sich nicht verändert.

Warum gibt es im wolkigen Himmel

Den gleichen rosa Dunst?

Der gleiche Purpur blüht auf,

Die Luft blendet.

Warum berührt die Möwe mit einem

Flügel Schlag

Das blau gefärbte Meer, warum?

(schreit plötzlich und ringt die Hände)

Da doch Thésée untreu ist

Und Phèdre mich verrät!

(fast wie eine Klage aus einem Volkslied)

Ah! Der Grausame! Ah! Die Grausame!

Ich habe nur noch für ihn gelebt,

Und ich wäre für sie gestorben.

Ah! Der Grausame! Ah! Die Grausame!

In meiner Sanftmut hatte ich keinen

anderen Halt

Als ihre Zärtlichkeit und ihren Schutz.

Ah! Der Grausame! Ah! Die Grausame!

Während sie, der Gatte und die Schwester,

Ils se sont mis à deux pour déchirer mon cœur,
 Mon pauvre cœur frêle.
 Ah! Le cruel! Ah! La cruelle!
(unendlich gutherzig)
 Pourtant ils m'aimaient! Comme je voulais,

L'époux m'emmena, Phèdre m'a suivie.
 Oh! Qu'il doit souffrir de ne m'aimer plus!

Qu'elle doit souffrir de m'avoir trahie!
(schließlich voller Zorn)
 Je les excuse, moi?
(mit aller Boshaftigkeit, derer sie fähig ist)
 Ne leur pardonnez point,
 Dieux défenseurs des hyménées!
 Punissez-les – pas trop. Même quand le jour point

Qu'un peu d'ombre les suive aux routes fortunées!
(Tatsächlich setzt nach und nach die Dunkelheit ein.)

Que dans l'obscur sentier des bois
 Ils ne cueillent, mêlant leurs doigts,
 Que violettes fanées!
 Et sur leur lit du soir, qu'un remords envahit,
 Que le baiser se meure en parfum d'asphodèle.

(ein wenig grimmig in der wachsenden Dunkelheit)

Puisque Thésée est infidèle
 Et puisque Phèdre me trahit!

In diesem Moment, in der Abenddämmerung, die bald zur Nacht wird, ertönen Schreie und Klagen von weit her und kommen näher. Schnell erscheint Pirithoüs auf der Plattform.

Entfernte Stimmen des Gefolges

Eia! Pleureuses des monts! Pleureuses du seuil!

Ariane

(zitternd vor Schwäche)
 Qu'est-ce?

Die kleinen Jungfrauen

(auf der Schwelle)
 Qu'arrive-t-il?

Sich zusammentaten, um mein Herz zu zerreißen,
 Mein armes, zartes Herz.

Ah! Der Grausame! Ah! Die Grausame!
(unendlich gutherzig)

Dabei liebten sie mich! Wie es mein Wunsch war,

Nahm der Gatte mich mit, Phèdre folgte mir.
 Oh! Wie muss er leiden, dass er mich nicht mehr liebt!

Wie muss sie leiden, dass sie mich verriet!
(schließlich voller Zorn)

Ich entschuldige sie, ich?
(mit aller Boshaftigkeit, derer sie fähig ist)

Vergebt ihnen nicht,
 Götter, Beschützer der Ehe!
 Straft sie – nicht zu sehr. Wenn der Tag anbricht,

An dem ein wenig Dunkelheit ihnen folgt auf den glücklichen Wegen!
(Tatsächlich setzt nach und nach die Dunkelheit ein.)

Dass sie auf den dunklen Pfaden des Waldes
 Nichts pflücken, mit ungeschickten Fingern,
 Als welke Veilchen!

Und auf ihrem Bett am Abend, über das die Reue herfällt,
 Der Kuss erstirbt im Duft von Affodill.

(ein wenig grimmig in der wachsenden Dunkelheit)

Weil Thésée untreu ist
 Und weil Phèdre mich verrät!

In diesem Moment, in der Abenddämmerung, die bald zur Nacht wird, ertönen Schreie und Klagen von weit her und kommen näher. Schnell erscheint Pirithoüs auf der Plattform.

Entfernte Stimmen des Gefolges

Eia! Klageweiber der Berge! Klageweiber der Schwelle!

Ariane

(zitternd vor Schwäche)
 Was ist das?

Die kleinen Jungfrauen

(auf der Schwelle)
 Was ist geschehen?

Pirithoüs

(tritt entsetzt hinzu)
 Reine! Sois forte.

Les dieux sont sans pitié. Phèdre –

Ariane

Ma sœur?

Pirithoüs

Est morte!

Ariane

Morte? Ce n'est pas vrai. Morte! Pourquoi? Comment?

Je n'ai pas demandé cela, Zeus inclément!

Pirithoüs

(um den sich die kleinen Jungfrauen und die Dienerinnen sowie bereits die Jäger und Jägerinnen drängen)

Au val qui se hausse et décline

Elle passa, l'air furieux!

De loin, je la suivais des yeux.

Elle monta sur la colline.

C'est là que, s'adossant au tronc géant d'un arbre,

Le parfait Adonis par Dédale sculpté,

Érige la blancheur de sa jeune beauté

Et lève dans le jour une rose de marbre.

Soudain Phèdre, une roche aiguë entre les doigts,

Court à l'image, et la frappant: „Déesse, vois!

Ton Adonis, ton cœur, on l'outrage, on le tue

Pour la seconde fois.“

Je m'élançai, mais la statue

Lourdement s'était abattue

Sur Phèdre, hélas, et, dans le ravin plus creusé

Par la chute meurtrière,

Ce n'était plus dans la ronce et la pierre

Qu'un monceau de chair blême et de marbre brisé!

Ariane

Horreur! Hélas! Horreur!

Pirithoüs

(tritt entsetzt hinzu)
 Königin! Sei stark.

Die Götter haben kein Mitleid. Phèdre –

Ariane

Meine Schwester?

Pirithoüs

Ist tot!

Ariane

Tot? Das ist nicht wahr. Tot! Warum? Wie?

Ich habe nicht darum gebeten, unbarmherziger Zeus!

Pirithoüs

(um den sich die kleinen Jungfrauen und die Dienerinnen sowie bereits die Jäger und Jägerinnen drängen)

Sie durchquerte das Tal, das ansteigt

Und wieder abfällt, mit finsterner Miene!

Von Weitem folgte ihr mein Blick.

Sie stieg auf den Hügel.

Dort, angelehnt an den riesigen Stamm eines Baumes,

Stand der perfekte Adonis, geformt von Dädalus,

Weiß und in der Schönheit seiner Jugend,

Und hielt in der Hand eine Rose aus Marmor.

Plötzlich lief Phèdre, einen spitzen Stein zwischen den Fingern,

Zu dem Standbild, traf es und rief: „Schau her, Göttin!

Deinen Adonis, dein Herz, man schmäht ihn, man tötet ihn

Zum zweiten Mal.“

Ich stürzte los, aber die Statue

Fiel schwer auf Phèdre,

Ach, und in der Mulde, ausgehöhlt

Durch den tödlichen Sturz,

War nicht mehr, zwischen Dornenranken und Stein,

Als ein Haufen blasses Fleisch und zerbrochener Marmor!

Ariane

Entsetzlich! Ach! Entsetzlich!

Die Totenklagen erklingen ganz nah.

Entfernte Stimmen des Gefolges

Eia ...

Pirithoüs

Et voici qu'on apporte

En un linceul de fleurs, la déplorable morte.

Die Nacht ist vollends hereingebrochen. Zwischen Fackeln aus harzigen Pinien, auf einem Bett aus Ästen liegt Phèdre ausgestreckt, bedeckt von Blumen und Blättern. Man sieht von ihr nur das Gesicht und die blutenden Arme mit bleichen Händen, die herabhängen. Es sind die Jäger der Berge, die sie tragen. Vor ihr gehen die Jägerinnen und die kleinen Jungfrauen, hinter ihr das wilde Gefolge der Inselbewohner und -bewohnerinnen, Angehörige der Räubertruppen, die Thésée verschont hat. Die Totenklage der Harpalyke hat nichts Exaktes, nichts Regelmäßiges, trotz der Rhythmen des Trauermarsches.

Das Gefolge

Nous menons la mort vers le deuil,
Unissons nos voix douloureuses.

Ei, eia! Pleureuses des monts! Pleureuses
du seuil!

Ariane

(stürzt los, weicht dann wieder zurück)

Son sang qui pleure! Et tant de regrets
dans ses yeux!

Das Gefolge

Thanatos est vainqueur! Ei, eia ...

Thésée erscheint, läuft zu der Totenbahre. Vergeblich versucht Pirithoüs ihn zurückzuhalten.

Thésée

Non, laisse-moi! Saignante et blême,

Je veux la voir.

(sieht sie)

Atroces dieux!

(folgt schluchzend der Totenbahre.)

Phèdre!

Die Totenklagen erklingen ganz nah.

Entfernte Stimmen des Gefolges

Eia ...

Pirithoüs

Und hier bringen sie

In einem Leichentuch aus Blumen die
bejammernswerte Tote.

Die Nacht ist vollends hereingebrochen. Zwischen Fackeln aus harzigen Pinien, auf einem Bett aus Ästen liegt Phèdre ausgestreckt, bedeckt von Blumen und Blättern. Man sieht von ihr nur das Gesicht und die blutenden Arme mit bleichen Händen, die herabhängen. Es sind die Jäger der Berge, die sie tragen. Vor ihr gehen die Jägerinnen und die kleinen Jungfrauen, hinter ihr das wilde Gefolge der Inselbewohner und -bewohnerinnen, Angehörige der Räubertruppen, die Thésée verschont hat. Die Totenklage der Harpalyke hat nichts Exaktes, nichts Regelmäßiges, trotz der Rhythmen des Trauermarsches.

Das Gefolge

Wir führen den Tod zur Trauer,
Vereinigen wir unsere schmerz erfüllten
Stimmen.

Ei, eia! Klageweiber der Berge! Klageweiber
der Schwelle!

Ariane

(stürzt los, weicht dann wieder zurück)

Ihr Blut weint! Und so viel Bedauern in
ihren Augen!

Das Gefolge

Thanatos ist Sieger! Ei, eia ...

Thésée erscheint, läuft zu der Totenbahre. Vergeblich versucht Pirithoüs ihn zurückzuhalten.

Thésée

Nein, lass mich! Blutend und blass

Will ich sie sehen.

(sieht sie)

Grausame Götter!

(folgt schluchzend der Totenbahre.)

Phèdre!

Ariane

(leidet entsetzlich; etwas abgewandt)

Ah! Comme il l'aimait! Comme il l'aime!

Es herrscht dunkle Nacht, das Gefolge betritt den barbarischen Palast, man hört noch lange die Schreie von Thésée und die Klagen der Klageweiber.

Thésée

(im Palast)

Phèdre!

Das Gefolge

Eia!

Thésée

(noch weiter entfernt)

Oh! Phèdre!

Pirithoüs

(zu Ariane)

Viens gémir avec nous dans le funèbre soir,
Reine!

Ariane

(sitzt auf dem Marmorblock)

Non.

Pirithoüs

Que vas-tu faire là?

Ariane

Mon devoir.

(Sie ist allein in der Finsternis, träumt, betrachtet den Ort, wo sie betrogen wurde. Man sieht auf der Schwelle noch die Totenfackeln einiger Trauernder und einiger Klageweiber, die sich in das Innere des Palasts begeben. Ansonsten ist alles dunkel. Schließlich geht Ariane langsam zum Hochrelief und neigt sich zu den Marmorbildern.)
Chère Cypris, Cypris compatissante,
Ô vierge d'or que chantèrent premiers,
Quand tu naquis de la mer blanchissante

Les tendres ramiers!

Miel des langueurs et flamme de la fièvre!

Réveil toujours des désirs apaisés,

Ariane

(leidet entsetzlich; etwas abgewandt)

Ah! Wie er sie liebte! Wie er sie liebt!

Es herrscht dunkle Nacht, das Gefolge betritt den barbarischen Palast, man hört noch lange die Schreie von Thésée und die Klagen der Klageweiber.

Thésée

(im Palast)

Phèdre!

Das Gefolge

Eia!

Thésée

(noch weiter entfernt)

Oh! Phèdre!

Pirithoüs

(zu Ariane)

Komm, klage mit uns am Abend der Trauer,
Königin!

Ariane

(sitzt auf dem Marmorblock)

Nein.

Pirithoüs

Was wirst du hier tun?

Ariane

Meine Pflicht.

(Sie ist allein in der Finsternis, träumt, betrachtet den Ort, wo sie betrogen wurde. Man sieht auf der Schwelle noch die Totenfackeln einiger Trauernder und einiger Klageweiber, die sich in das Innere des Palasts begeben. Ansonsten ist alles dunkel. Schließlich geht Ariane langsam zum Hochrelief und neigt sich zu den Marmorbildern.)
Teure Cypris, erbarmungsvolle Cypris,
O goldene Jungfrau, der bei ihrer Geburt
Aus dem weißen Meeresschaum als Erste
sangen
Die sanften Tauben!
Honig der Sehnsucht und Flamme des
Fiebers,
Ewiges Erwachen aus den besänftigten
Begierden,

Cœur de l'hymen universel, et lèvres
De tous les baisers!

Nach und nach, während sie singt und während die Fackeln verlöschen und die Totenklagen verstummen, ist das Hochrelief heller geworden, der dunkle Marmor wird durchsichtig, die leblosen Figuren färben sich zu lebenden Figuren, und man sieht Cypris strahlend auf ihrem Streitwagen, vor den Tauben gespannt sind. Eros ist neben ihr und ebenso die Grazien, die ausgestreckt in den sich rot färbenden Wolken bei den Rädern des goldenen Streitwagens liegen, sowie die Gruppe der Nymphen. Und die Wiese scheint mit den nackten Figuren zusammenzuwachsen wie das himmlische Gestade mit einem himmlischen Meer.

Cypris
Qu'implores-tu, jeune reine affligée
Qui m'as toujours servie avec douceur?

Ariane
Fais, ô Cypris qui m'as trop bien vengée,

Revivre ma sœur!

Cypris
C'est Adonis qui vengea Kythérée!
Et mon courroux, sans doute, a trop puni.

Ariane
Ranime donc ta victime expirée!

Cypris
Non! C'en est fini!
Celle qui semble encor sous les fleurs
étendue,
Ombre déjà, dans l'hadès noir est descendue.

Ariane
J'irai donc, pour la rendre au jour,

Affronter l'inferral séjour!

Herz des universellen Hochzeitsgesangs,
Und Lippen aller Küsse!

Nach und nach, während sie singt und während die Fackeln verlöschen und die Totenklagen verstummen, ist das Hochrelief heller geworden, der dunkle Marmor wird durchsichtig, die leblosen Figuren färben sich zu lebenden Figuren, und man sieht Cypris strahlend auf ihrem Streitwagen, vor den Tauben gespannt sind. Eros ist neben ihr und ebenso die Grazien, die ausgestreckt in den sich rot färbenden Wolken bei den Rädern des goldenen Streitwagens liegen, sowie die Gruppe der Nymphen. Und die Wiese scheint mit den nackten Figuren zusammenzuwachsen wie das himmlische Gestade mit einem himmlischen Meer.

Cypris
Was erbittest du, junge, gramvolle Königin,
Die du mir immer mit Sanftmut gedient
hast?

Ariane
Hole, o Cypris, die du mich zu gut gerächt
hast,
Meine Schwester zurück ins Leben!

Cypris
Adonis war es, der Kythereia gerächt hat!
Und in meinem Zorn habe ich sicher zu
streng bestraft.

Ariane
Erwecke also dein totes Opfer wieder zum
Leben!

Cypris
Nein! Es ist vorbei!
Die dort noch unter den Blumen zu liegen
scheint,
Ein Schatten schon, ist in den dunklen
Hades hinabgestiegen.

Ariane
Dann gehe ich, um sie ins Leben zurück-
zuholen,
Und biete der Hölle die Stirn!

Cypris
Tu braveras la nuit traîtresse,
Le fleuve et les monstres hurleurs?

Ariane
J'ai subi la pire détresse:

Phèdre morte et Thésée en pleurs!

Cypris
Va donc! Et vers l'abîme aux formidables
rites
Cypris te donnera pour guide les Charites!

Während Cypris die Worte „Dann geh!“ spricht, scheint der Waldrand sich zu bewegen, die Bäume stürzen um, die Erde öffnet sich. Ein dunkler Weg formt sich und führt in die finstere Tiefe. Aus dieser Tiefe dringen dumpfe Geräusche und Rauchschwaden. Doch der Aufenthaltsort der Cypris bleibt weiterhin wunderbar hell. Cypris gibt den Chariten ein Zeichen. Die drei Grazien erheben sich, verlassen den hellen Bereich und gehen die Wiese hinab. Sie richten Ariane auf, nehmen sie bei der Hand, umschlingen sie, langsam tanzend. Sie gehen mit ihr zu den Schatten hinab, die sich auftun. Und alles ist dunkel, mit Ausnahme der hellen, goldenen und rosigen Spur, die vom Streitwagen herabrieselt, welcher von Cypris geführt wird und vor den die Tauben gespannt sind. Und von all der Schönheit auf dieser Höhe scheint ein sanfter Bach in die Hölle hinabzufließen.

Cypris
Vous Aglaïa, Pasithée, Euphrosine,
Précédez-la vers les gouffres ouverts!
Des Grâces d'or la faiblesse divine

Vaincra les enfers!

Cypris
Du trotz der tückischen Nacht,
Dem Fluss und den heulenden Monstern?

Ariane
Ich habe die schlimmste Verzweiflung
erlitten:
Phèdre tot und Thésée in Tränen aufgelöst!

Cypris
Dann geh! Und für den Abgrund und seine
ungeheuren Riten
Gibt dir Cypris als Führerinnen die
Chariten!

Während Cypris die Worte „Dann geh!“ spricht, scheint der Waldrand sich zu bewegen, die Bäume stürzen um, die Erde öffnet sich. Ein dunkler Weg formt sich und führt in die finstere Tiefe. Aus dieser Tiefe dringen dumpfe Geräusche und Rauchschwaden. Doch der Aufenthaltsort der Cypris bleibt weiterhin wunderbar hell. Cypris gibt den Chariten ein Zeichen. Die drei Grazien erheben sich, verlassen den hellen Bereich und gehen die Wiese hinab. Sie richten Ariane auf, nehmen sie bei der Hand, umschlingen sie, langsam tanzend. Sie gehen mit ihr zu den Schatten hinab, die sich auftun. Und alles ist dunkel, mit Ausnahme der hellen, goldenen und rosigen Spur, die vom Streitwagen herabrieselt, welcher von Cypris geführt wird und vor den die Tauben gespannt sind. Und von all der Schönheit auf dieser Höhe scheint ein sanfter Bach in die Hölle hinabzufließen.

Cypris
Ihr, Aglaia, Pasithea, Euphrosyne,
Geht ihr voraus in den offenen Abgrund!
Mit den goldenen Grazien wird die göttliche
Schwäche
Die Hölle bezwingen!

IV. AKT

In der Hölle. Der Tartaros. Die Szenerie ist zerklüftet, rußig, von riesiger Ausdehnung, trostlos, freudlos, verhängnisvoll. Die Decke stellt die Unterseite der Erde dar. In einer Höhle aus schwarzen Felsen, in die nach einer Zeit ein ehernes Tribunal einzieht, sitzt unbeweglich zwischen niedrigen Zypressen der Gott Hades. Er ist sehr alt, gekrönt mit dunklen Rubinen, in Kleidern aus verblichenem Purpur. Auf den tieferliegenden Gängen stehen oder liegen die Greise der Hölle. Ganz im Vordergrund steht ein hoher schmaler Thron aus schwarzem Marmor, besetzt mit farblosen Edelsteinen, Opalen und Saphiren, auf dem in einer engen blasslila Robe Perséphone sitzt, aufrecht, stolz und zierlich, bleich, feierlich; sie hält eine schwarze Lilie in der rechten Hand. Vor dem Thron ist eine Gruppe junger Frauen harmonisch angeordnet, sie tragen violette Trauerkleider und Eisenkraut im Haar. Es sind die Begleiterinnen von Perséphone, die ihr in die Hölle gefolgt sind. In der Ferne erhebt sich ein verzweifeltes Wehgeschrei – Klagen der trostlosen Seelen, die unendliche Lamentation des hoffnungslosen Leidens.

Die Stimmen der Seelen

Ah! Hélas!

Die Greise der Hölle

Sous le sol et la mer suspendus en décombre,

Du râle de Sisyphe au sanglot d'Ixion
Gémit l'éternité de l'expiation

Vers l'immobile Hadès chargé d'ennui dans
l'ombre.

(wenden sich dem Gott Hades zu)

Tant d'obscur épouvante et de plaintes
funèbres

Ont lassé le courroux de sa divinité;
Son silence impassible est fait de surdité,

Et la nuit de ses yeux ne voit plus les
ténèbres.

Die Begleiterinnen von Perséphone

(sind vor ihrem Thron gruppiert, sehr leise, wie in einem Flüstern:)

Mais Perséphone en son mystère
Rêve et s'émeut des maux soufferts;
Ce qui la fait douce aux enfers,
C'est son souvenir de la terre.

Perséphone

(unbeweglich, die Augen halb geschlossen; singt wie ein Wesen, das gerade erst zum Leben erwacht)

Hélas! Avant que le dieu noir
M'emportât dans son char d'ébène,

J'étais rose, même le soir,

Die Stimmen der Seelen

Ah! O weh!

Die Greise der Hölle

Unter dem Meer und unter der Erde in
Trümmern

Dringt das Stöhnen der ewigen Sühne
Vom Geröchel des Sisyphe bis zum
Schluchzen des Ixion

Zum unbeweglichen Hades, der voll
Überdruss im Dunkeln sitzt.

(wenden sich dem Gott Hades zu)

So viel Entsetzen und finstere Klagen

Ermüdeten seinen göttlichen Zorn;
Sein ungerührtes Schweigen rührt von
seiner Taubheit,

Und die Nacht seiner Augen sieht die
Dunkelheit nicht mehr.

Die Begleiterinnen von Perséphone

(sind vor ihrem Thron gruppiert, sehr leise, wie in einem Flüstern:)

Aber die rätselhafte Perséphone träumt,
Ergriffen von den Qualen der Leidenden;
Was sie sanft macht in der Hölle,
Ist die Erinnerung an die Erde.

Perséphone

(unbeweglich, die Augen halb geschlossen; singt wie ein Wesen, das gerade erst zum Leben erwacht)

Ach! Bevor der Gott der Finsternis
Mich mitnahm in seiner Quadriga aus
Ebenholz,

War ich rosig, selbst am Abend,

Sous les saules de l'eau thébaine.
Quand l'aube éveille la couleur,
Je riais, rose et si fleurie,
Qu'on me prenait pour une fleur
Parmi celles de la prairie.
Maintenant, dans la gaine étroite
De mon trône et de mon devoir,
Je me tiens, pâle et toute droite,
Avec dans la main un lys noir.
Je suis la majesté blafarde
Que guette l'enfer inquiet;
Il tremble quand il me regarde,
J'avais peur quand on me voyait.

Die Stimmen der Seelen

Grâce!

Die Begleiterinnen von Perséphone

(mit einer großen Geste, die die gesamte Hölle einbezieht)

Ah! Fais grâce!

Perséphone

(bewegt)

Je suis implacable et funeste;
Qui me supplie implore en vain;
Nulle humaine pitié ne reste
Dans mon cœur froidement divin.
Tisiphone, pour les supplices
Je fais signe à ton fouet dormant. Va!

(Aber ihre Hartherzigkeit wird erweicht; sie hört auf und lässt die schwarze Lilie fallen.)

Ah! Je rêve au clair frémissent
Des abeilles, ah, sur les calices.

Ah! Je rêve!

In diesem Moment tritt eine Art Ruhepause für die Klagen der Gequälten ein, denn ein sanfter Lichtschimmer gleitet an den Felsen entlang. Gleichzeitig dringt die Musik der Grazien von der Erde hinab in die Hölle.

Die Begleiterinnen von Perséphone

(richten sich halb auf)

Mais, qu'est-ce? Une pâleur émane du
lointain,
Pareille à celle sur la terre du matin.

Unter den Weiden des thebanischen Wassers.
Wenn die Morgenröte die Farben erweckte,
Lachte ich, rosig und blühend,
Dass man mich für eine Blume hielt
Unter den Blumen der Wiese.
Jetzt, in der engen Hülle
Meines Thrones und meiner Pflicht,
Stehe ich blass und aufrecht
Mit der schwarzen Lilie in der Hand.
Ich bin die bleiche Majestät,
Auf die die Hölle lauert;
Sie zittert, wenn sie mich betrachtet,
Ich ängstige mich, wenn man mich sieht.

Die Stimmen der Seelen

Gnade!

Die Begleiterinnen von Perséphone

(mit einer großen Geste, die die gesamte Hölle einbezieht)

Ah! Lass Gnade walten!

Perséphone

(bewegt)

Ich bin erbarmungslos und verhängnisvoll;
Wer mich anruft, fleht umsonst;
Kein menschliches Mitleid bleibt
In meinem kalten göttlichen Herzen.
Tisiphone, für die Qualen
Gebe ich deiner schlafenden Peitsche ein
Zeichen. Los!

(Aber ihre Hartherzigkeit wird erweicht; sie hört auf und lässt die schwarze Lilie fallen.)

Ah! Ich träume vom Beben
Der Bienen, ah, auf den Blütenkelchen.

Ah! Ich träume!

In diesem Moment tritt eine Art Ruhepause für die Klagen der Gequälten ein, denn ein sanfter Lichtschimmer gleitet an den Felsen entlang. Gleichzeitig dringt die Musik der Grazien von der Erde hinab in die Hölle.

Die Begleiterinnen von Perséphone

(richten sich halb auf)

Aber was ist das? Ein Licht erstrahlt von
Weitem,
Vergleichbar dem der Morgenröte auf der
Erde.

Die drei Furien Alekto, Megära und Tisiphone werden zurückgestoßen in den Tartaros durch eine Kraft, die durch die Sanftheit noch unwiderstehlicher erscheint. Sie schrecken zurück vor der leuchtenden Invasion der Nymphen, die sich in Tänzen vorwärtsbewegen, welche eher langsamen Märschen als Tänzen gleichen. Einen Moment drehen die drei Furien sich um und nötigen die Nymphen, zurückzuweichen, aber nachdem diese zur Seite getreten sind, sehen die drei Furien sich den drei Grazien gegenüber. Daraufhin findet im Vordergrund „Das Duell der drei Furien mit den drei Grazien“ statt. Die Greise der Hölle, Perséphone und die Begleiterinnen von Perséphone beobachten das Duell, nur Hades bleibt unbeweglich. In diesem Duell triumphiert die Anmut über den Schrecken. Es gibt einen Moment, in dem eine der Grazien, Aglaia, alleine gegen eine der Furien, Tisiphone, kämpft und triumphierend ihre Freude zum Ausdruck bringt. Dann nimmt das Kampf-Ballett ein Ende: mit dem Gefühl der Demütigung einerseits und der Freude andererseits – angesichts der von den Grazien besiegten Furien. Alles scheint in einem Mysterium des Friedens, der Schönheit und des Lichts zu erstrahlen.

Perséphone

Avec leurs gestes d'or et leurs danses fleuries
Les grâces de Cypris ont lié les furies.

Die Begleiterinnen von Perséphone, die Greise der Hölle, die Stimmen der Seelen

Les grâces de Cypris ont lié les furies.

Perséphone

(sieht Ariane kommen, gefolgt von zwei Nymphen, die einen großen verhüllten Korb tragen; zu Ariane, die sich demütig verneigt:)
Mais, toi, que veux-tu,
Forme qui tends vers moi ta prière fervente?

(Ariane richtet sich ein wenig auf. Perséphone, die die Arme zu ihr ausstreckt, berührt sie versehentlich; plötzlich, freudig überrascht:)
Vivante! Elle est vivante!

Die drei Furien Alekto, Megära und Tisiphone werden zurückgestoßen in den Tartaros durch eine Kraft, die durch die Sanftheit noch unwiderstehlicher erscheint. Sie schrecken zurück vor der leuchtenden Invasion der Nymphen, die sich in Tänzen vorwärtsbewegen, welche eher langsamen Märschen als Tänzen gleichen. Einen Moment drehen die drei Furien sich um und nötigen die Nymphen, zurückzuweichen, aber nachdem diese zur Seite getreten sind, sehen die drei Furien sich den drei Grazien gegenüber. Daraufhin findet im Vordergrund „Das Duell der drei Furien mit den drei Grazien“ statt. Die Greise der Hölle, Perséphone und die Begleiterinnen von Perséphone beobachten das Duell, nur Hades bleibt unbeweglich. In diesem Duell triumphiert die Anmut über den Schrecken. Es gibt einen Moment, in dem eine der Grazien, Aglaia, alleine gegen eine der Furien, Tisiphone, kämpft und triumphierend ihre Freude zum Ausdruck bringt. Dann nimmt das Kampf-Ballett ein Ende: mit dem Gefühl der Demütigung einerseits und der Freude andererseits – angesichts der von den Grazien besiegten Furien. Alles scheint in einem Mysterium des Friedens, der Schönheit und des Lichts zu erstrahlen.

Perséphone

Mit ihren goldenen Gesten und ihren blumigen Tänzen
Haben die Grazien der Cypris sich mit den Furien verbunden.

Die Begleiterinnen von Perséphone, die Greise der Hölle, die Stimmen der Seelen

Die Grazien der Cypris haben sich mit den Furien verbunden.

Perséphone

(sieht Ariane kommen, gefolgt von zwei Nymphen, die einen großen verhüllten Korb tragen; zu Ariane, die sich demütig verneigt:)
Aber du, was willst du,
Gestalt, die du mir dein inbrünstiges Gebet entgegenbringst?
(Ariane richtet sich ein wenig auf. Perséphone, die die Arme zu ihr ausstreckt, berührt sie versehentlich; plötzlich, freudig überrascht:)
Lebendig! Sie ist lebendig!

Ô délice pour moi qu'entoure l'épouvante

Du néant de néant vêtu,
Ô délice de pouvoir toucher la peau vive
De ces mains de chair, de ce front battu

Par le pouls de la vie active.

Ô forme humaine, que veux-tu?

Ariane

Je réclame la faveur due
À l'effort de mon devoir,
Phèdre, ma sœur, descendue
Au royaume noir.

Perséphone

Oui, Phèdre est là, dormante en son funèbre lange.
Mais il n'est point de retour,
Pour les ombres, vers le jour!

Ariane

Reine! Si vous saviez ce que j'offre en échange!
(leiser)
La terre connaît la rigueur
De votre aride exil en des gloires moroses,
Et pour toucher votre cœur
Je vous apporte des roses!

Die Nymphen kommen näher, Ariane zieht die Verhüllung zurück, und man sieht große rote und weiße Büschel von schimmernden Blüten.

Perséphone

(greift in leidenschaftlicher Freude nach den Rosen)
Ah! Emmène ta sœur!
(wie im Rausch)
Des roses!
Je vois, j'aspire, et touche et baise la douceur
De toutes les humaines choses
Dans leur chères fraîcheurs écloses!
Des roses! Ah! Je vois, j'aspire des roses!

O Wonne für mich, die umgeben ist vom Entsetzen
Des Nichts, mit nichts bekleidet,
O Wonne, die lebendige Haut
Dieser Hände aus Fleisch und Blut zu berühren,
Diese Stirn, belebt durch den Puls des Lebens.
O menschliche Gestalt, was willst du?

Ariane

Ich erbitte den gebührenden Lohn
Für die Mühen meiner Pflicht:
Phèdre, meine Schwester, die hinabstieg
In das dunkle Königreich.

Perséphone

Ja, Phèdre ist hier, schlafend in ihrem Leichentuch.
Aber es gibt keine Rückkehr
Für die Schatten zurück ins Leben!

Ariane

Königin! Wenn Ihr wüsstet, was ich im Gegenzug Euch biete!
(leiser)
Auf Erden ist die Härte Eures kargen Exils
Mit dem verdrießlichen Ruhm bekannt,
Und um Euer Herz zu berühren,
Bringe ich Euch Rosen!

Die Nymphen kommen näher, Ariane zieht die Verhüllung zurück, und man sieht große rote und weiße Büschel von schimmernden Blüten.

Perséphone

(greift in leidenschaftlicher Freude nach den Rosen)
Ah! Nimm deine Schwester mit!
(wie im Rausch)
Rosen!
Ich sehe, atme, berühre und küsse die Süße
Aller menschlichen Dinge,
Erbliht in ihrer wunderbaren Frische!
Rosen! Ah! Ich sehe, ich atme Rosen!

Während Perséphone hingebungsvoll die Blumen streichelt, sind zwei ihrer Begleiterinnen hinter das eherne Tribunal getreten. Sie holen Phèdre, die schwarz verschleiert und dunkel gekleidet ist. Eine der Begleiterinnen von Perséphone entfernt den Schleier. Phèdre sieht Ariane und versteht.

Phèdre

Je ne veux pas revivre! Non!
Je fus trop criminelle et tu me fus trop bonne!
(senkt den Schleier und will sich entziehen)

Ariane

Tu ne peux pas désobéir à mon pardon!
Et nos destins seront tels que l'amour l'ordonne.

Daraufhin senkt Phèdre den Kopf und Ariane, die sie in die Arme schließt, führt sie auf den Weg zurück. Gleichzeitig, während Perséphone unablässig die Rosen bewundert und berührt, wird alles im Hintergrund dunkel. Alles entfernt sich in der Dämmerung, was die Vision von Licht und Zauber war. Langsam und in aller Stille entschwinden die Grazien, die Nymphen, alle Anmut, alle Schönheit der Hölle.

Die Begleiterinnen von Perséphone

(zu den Grazien, die sich entfernen)
Moins d'une heure, un seul moment, restez encor!
Dans l'infini de nos ténèbres. Grâce d'or!

Die Stimmen der Seelen

(in der Ferne)
Restez encor ...

Sie bitten vergebens, und vergebens strecken die Furien verzweifelt ihre Arme nach dem verschwundenen Gefolge der Freude und Anmut aus. Der helle Lichtschimmer verlischt. Perséphone lässt alle Rosen fallen, die entblättert daliegen. Sie nimmt wieder die Haltung des kalten, zierlichen und freudlosen Idols an. Eine ihrer Begleiterinnen gibt ihr wieder die schwarze Lilie in die Hand.

Während Perséphone hingebungsvoll die Blumen streichelt, sind zwei ihrer Begleiterinnen hinter das eherne Tribunal getreten. Sie holen Phèdre, die schwarz verschleiert und dunkel gekleidet ist. Eine der Begleiterinnen von Perséphone entfernt den Schleier. Phèdre sieht Ariane und versteht.

Phèdre

Ich möchte nicht zurück ins Leben! Nein!
Ich war zu schlecht und du warst zu gut zu mir!
(senkt den Schleier und will sich entziehen)

Ariane

Du musst meiner Vergebung gehorchen!
Und unser Schicksal ist so beschaffen, dass die Liebe es gebietet.

Daraufhin senkt Phèdre den Kopf und Ariane, die sie in die Arme schließt, führt sie auf den Weg zurück. Gleichzeitig, während Perséphone unablässig die Rosen bewundert und berührt, wird alles im Hintergrund dunkel. Alles entfernt sich in der Dämmerung, was die Vision von Licht und Zauber war. Langsam und in aller Stille entschwinden die Grazien, die Nymphen, alle Anmut, alle Schönheit der Hölle.

Die Begleiterinnen von Perséphone

(zu den Grazien, die sich entfernen)
Weniger als eine Stunde, bleibt noch einen einzigen Moment!
In der Unendlichkeit unserer Finsternis. Goldene Grazien!

Die Stimmen der Seelen

(in der Ferne)
Bleibt noch ...

Sie bitten vergebens, und vergebens strecken die Furien verzweifelt ihre Arme nach dem verschwundenen Gefolge der Freude und Anmut aus. Der helle Lichtschimmer verlischt. Perséphone lässt alle Rosen fallen, die entblättert daliegen. Sie nimmt wieder die Haltung des kalten, zierlichen und freudlosen Idols an. Eine ihrer Begleiterinnen gibt ihr wieder die schwarze Lilie in die Hand.

Perséphone

Maintenant dans la gaine étroite
De mon trône et de mon devoir,
Je me tiens, pâle et toute droite,
Avec dans la main un lys noir.

Alle Seelen

Hélas!

V. AKT

Im Hintergrund öffnet sich der Blick auf das weite Meer. Links auf einer Anhöhe sieht man die Rückseite des pelasgischen Palasts der Räuber von Naxos und im Vordergrund, ebenfalls links, schroffe Felsen, wo die Rückkehrenden aus der Hölle ankommen werden. Der gesamte Hintergrund und die gesamte rechte Seite werden vom Meer eingenommen, das auf dem Sand ausläuft. Auf der rechten Seite gibt es zwei Barken. Auf der größeren der beiden befinden sich bewaffnete Männer, die kleinere Barke wird von jungen bewaffneten Matrosen eingenommen. In der Ferne liegt halb sichtbar ein dunkles Schiff mit einem eisernen Rammbock. Auf dem Schiff befinden sich Krieger. Pirithoüs steht allein zwischen den Felsen im Vordergrund und stützt sich auf seine Axt. Der Kapitän des Kriegsschiffs steht vorne auf der größeren der beiden Barken. Die Abenddämmerung wird bald hereinbrechen.

Der Kapitän des Kriegsschiffs

Pirithoüs! Entends le chef
De la belliqueuse nef!

Pirithoüs

(unbeweglich)
Que réclames-tu? J'écoute.

Der Kapitän des Kriegsschiffs

Les vierges à l'unique sein
Ont quitté le noir Euxin.

Pirithoüs

Que la foudre rompe leur route!

Der Kapitän des Kriegsschiffs

Elles ont déjà ravagé

Phalère au sable ombragé!

Pirithoüs

Qu'elles périssent dans le sable!

Der Kapitän des Kriegsschiffs

Athènes sent, sous les heurts durs
De leurs chars, trembler ses murs!

Perséphone

Jetzt, in der engen Hülle
Meines Thrones und meiner Pflicht,
Stehe ich blass und aufrecht
Mit der schwarzen Lilie in der Hand.

Alle Seelen

Ach!

Der Kapitän des Kriegsschiffs

Pirithoüs! Höre den Kapitän
Des kriegerischen Schiffs!

Pirithoüs

(unbeweglich)
Was willst du? Ich höre.

Der Kapitän des Kriegsschiffs

Die Jungfrauen mit nur einer Brust
Haben das Schwarze Meer verlassen.

Pirithoüs

Möge der Blitz ihre Fahrt unterbrechen!

Der Kapitän des Kriegsschiffs

Sie haben bereits den Hafen Phaleron
verwüstet
Mit dem schattigen Strand!

Pirithoüs

Mögen sie im Sand verenden!

Der Kapitän des Kriegsschiffs

Athen spürt unter dem harten Aufprall
Ihrer Streitwagen seine Mauern zittern!

Pirithoüs
Athènes n'est point périssable!

Der Kapitän des Kriegsschiffs
Il nous faut contre leurs efforts,
Le roi Thésée aux bras forts!

Pirithoüs
Certes, il triomphera d'elles!

Der Kapitän des Kriegsschiffs
Pourquoi ne prend-il pas la mer
Sur la nef au bélier de fer?

Pirithoüs
(dessen Zorn zum Ausbruch kommt)
C'est à cause de deux femelles!
(zum Kapitän, der näher herangekommen ist)
L'une est au tombeau. L'autre a fui, l'on ne sait où.
Peut-être s'en est-elle allée
Chercher sa sœur dans la souterraine vallée.
Et lui, depuis quatre jours, fou,
Sans repos ni sommeil, échevelé, farouche,
Il rôde et crie, avec leurs deux noms à la bouche!

Man hört von der Anhöhe her die leidenschaftlichen und verzweifelten Schreie von Thésée.

Thésée
(in der Ferne)
Phèdre!

Pirithoüs
(voller Wut)
Entendez-vous?

Thésée
Ariane!

Pirithoüs
Entendez-vous? Hélas!

Der Kapitän des Kriegsschiffs
(sehr nahe; zeigt auf aufgewickelte und zusammengeknotete Taue)
Vois-tu ces cordages?

Pirithoüs
Athen ist nicht leicht einzunehmen!

Der Kapitän des Kriegsschiffs
Wir brauchen gegen ihre Anstrengungen
Den König Thésée mit seinen starken Armen!

Pirithoüs
Sicher, er wird über sie triumphieren!

Der Kapitän des Kriegsschiffs
Warum sticht er nicht in See
Auf dem Schiff mit dem eisernen
Rammbock?

Pirithoüs
(dessen Zorn zum Ausbruch kommt)
Wegen zweier Weibsbilder!
(zum Kapitän, der näher herangekommen ist)
Die eine ist im Grab. Die andere ist geflohen,
wer weiß, wohin.
Vielleicht sucht sie ihre Schwester
Im Tal der Unterwelt.
Und er, seit vier Tagen, verrückt,
Ruht nicht, schläft nicht, zerzaust, wild;
Er streift herum, schreit, ruft die Namen
der beiden!

Man hört von der Anhöhe her die leidenschaftlichen und verzweifelten Schreie von Thésée.

Thésée
(in der Ferne)
Phèdre!

Pirithoüs
(voller Wut)
Hört Ihr?

Thésée
Ariane!

Pirithoüs
Hört Ihr? Ach!

Der Kapitän des Kriegsschiffs
(sehr nahe; zeigt auf aufgewickelte und zusammengeknotete Taue)
Siehst du diese Taue?

Si l'on usait de la nuit noire

Pour l'emporter vers la vertu
Et vers la gloire?

Pirithoüs
Oui, ton moyen me plaît.

Thésée
(Seine Schreie kommen näher.)
Phèdre!

Pirithoüs
Il vient!

Thésée
(Seine Schreie kommen noch näher.)
Ariane!

Pirithoüs
(zum Kapitän und zu den Matrosen)
Disparaissez.
(betrachtet und befühlt die Taue)
Mais ayez, s'il lui faut hier les bras au torse,

Des nœuds plus sûrs. Ceux-ci ne le sont
pas assez
Pour Thésée éployant sa force.

Thésée
(taucht auf der Anhöhe auf, ist außer sich, wie ein Verrückter)
Phèdre! Ariane! Mes amours!
Mes désespoirs!
Mes deux bonheurs, et mes deux crimes!

Cachez-moi, rocs profonds, cachez-moi,
sombres soirs,
Aux reproches de mes victimes!
(kommt näher)
Ariane, vis-tu? Phèdre, es-tu chez les
morts?
C'est de ma trahison que vos douleurs sont
faites,
Et, vivantes ou non, vous êtes
Immortelles dans mon remords!

Wenn man sie einsetzte in der dunklen
Nacht,
Um ihn zur Tugend zu bringen
Und zum Sieg?

Pirithoüs
Ja, dein Plan gefällt mir.

Thésée
(Seine Schreie kommen näher.)
Phèdre!

Pirithoüs
Er kommt!

Thésée
(Seine Schreie kommen noch näher.)
Ariane!

Pirithoüs
(zum Kapitän und zu den Matrosen)
Verschwindet.
(betrachtet und befühlt die Taue)
Aber macht, wenn man ihm die Arme an
den Rumpf binden muss,
Sichere Knoten. Diese sind nicht sicher
genug,
Wenn Thésée seine Kraft entfaltet.

Thésée
(taucht auf der Anhöhe auf, ist außer sich, wie ein Verrückter)
Phèdre! Ariane! Meine Liebsten!
Meine Verzweiflung!
Mein zweifaches Glück und meine doppelte
Schuld!

Verbergen will ich mich zwischen tiefen
Felsen, im Dunkel der Nacht,
Vor den Vorwürfen meiner Opfer!
(kommt näher)
Ariane, lebst du? Phèdre, bist du bei den
Toten?

Mein Treuebruch gebar eure Schmerzen,

Und lebend oder tot seid ihr
Unsterblich in meiner Reue!

Pirithoüs*(schroff und misstrauisch)*

Roi! Quitte enfin le doute où ta douleur se
vautre,
Et choisis ton veuvage en leur commun
trépas!
Si l'une revenait?

Thésée*(verzweifelt, verstört)*

J'attendrais encor l'autre!

Pirithoüs

Que ferais-tu, les deux venant?

Thésée

Je ne sais pas!

Traître au lit conjugal, traître au lit adultère,

Revoyant mieux, depuis que je ne les ai
plus,

De l'une les beautés, de l'autre les vertus,

J'hésite à m'avouer laquelle je préfère.

Et mon cœur, des deux parts éperdu tour
à tour,

Dans une double absence ignore un seul
amour!

Pirithoüs*(den die Matrosen des Kriegsschiffs belauern)*

Ignore tout! Sinon qu'Athènes chère aux
âmes

Est en danger

Et qu'elle attend!

Thésée*(wie wahnsinnig)*

Combattre? Avec des bras infâmes!

Sont-ils dignes de se plonger

Dans le sang, ces deux bras dont l'amour
mensonger

A trahi des femmes?

Je ne me sens pas assez pur pour te venger,

Athènes chère aux âmes!

(entfernt sich schreiend nach links)

Phèdre! Ariane! Mes amours!

Mes désespoirs!

Pirithoüs*(schroff und misstrauisch)*

König! Höre endlich auf, im Schmerz dich
zu wälzen,
Und akzeptiere deine Witwenschaft nach
ihrer beider Hinscheiden!
Wenn die eine wiederkäme?

Thésée*(verzweifelt, verstört)*

Ich würde auch noch auf die andere warten!

Pirithoüs

Was tätest du, wenn beide kämen?

Thésée

Ich weiß es nicht!

Verräter im Bett der Ehe, Verräter im Bett
des Ehebruchs,

Seit ich sie nicht mehr habe, erkenne ich
besser

Von der einen die Schönheit, von der
anderen die Tugend,

Und ich zögere, mir einzugestehen, wen
ich bevorzuge.

Mein Herz, abwechselnd verzweifelt

Durch die doppelte Abwesenheit, will
nichts wissen von einer einzigen Liebe!

Pirithoüs*(den die Matrosen des Kriegsschiffs belauern)*

Du solltest von gar keiner Liebe mehr
etwas wissen wollen!

Sonst ist unser geliebtes Athen in Gefahr,

Athen wartet auf dich!

Thésée*(wie wahnsinnig)*

Kämpfen? Mit ehrlosen Armen!

Sind sie würdig, sich in den Kampf zu
stürzen,

Diese beiden Arme, deren verlogene Liebe

Die Frauen betrogen hat?

Ich fühle mich nicht rein genug,

Dich zu rächen, geliebtes Athen!

(entfernt sich schreiend nach links)

Phèdre! Ariane! Meine Liebsten!

Meine Verzweiflung!

Cachez-moi, rocs profonds, cachez-moi,
sombres soirs!

*Als Thésée sich gerade entfernen will, dringen
im Bereich der Felsen zur Linken Geräusche aus
dem Untergrund, ein tiefes Donnern erklingt
und Rauch steigt auf.*

Pirithoüs

C'est la foudre du Zeus d'en bas!

Et la terre s'ouvre en fumées!

Thésée

Qu'as-tu dit?

Pirithoüs*(steigt auf die Felsen)*

Roi! Ne vois-tu pas

Sortir des noirs enfammés

Une femme?

Thésée*(zitternd)*

Une femme!

Pirithoüs

Elle lève les bras

Hors du rougeâtre enfer sous la brume
qui plane.

Thésée*(in verzweifelter Hoffnungslosigkeit)*

Quelle femme?

Pirithoüs

Le noir brouillard qui la voila

S'écarte.

Thésée

Quelle femme?

Pirithoüs

Ariane!

Thésée*(im Konflikt seines gequälten Herzens)*

Ariane!

Verbergen will ich mich zwischen tiefen
Felsen, im Dunkel der Nacht!

*Als Thésée sich gerade entfernen will, dringen
im Bereich der Felsen zur Linken Geräusche aus
dem Untergrund, ein tiefes Donnern erklingt
und Rauch steigt auf.*

Pirithoüs

Das ist der Donner des Zeus dort unten!

Die Erde öffnet sich und raucht!

Thésée

Was hast du gesagt?

Pirithoüs*(steigt auf die Felsen)*

König! Siehst du nicht,

Wie aus der glühenden Dunkelheit

Eine Frau emporsteigt?

Thésée*(zitternd)*

Eine Frau!

Pirithoüs

Sie hebt die Arme

Aus der rot glühenden Hölle unter
den Nebelschwaden.

Thésée*(in verzweifelter Hoffnungslosigkeit)*

Welche Frau?

Pirithoüs

Der schwarze Nebel

Löst sich auf.

Thésée

Welche Frau?

Pirithoüs

Ariane!

Thésée*(im Konflikt seines gequälten Herzens)*

Ariane!

Gefolgt von Flammen und Dunkelheit taucht Ariane zwischen den Felsen auf, zwischen Blitz und Donner, die langsam abklingen.

Ariane

(keuchend)

Ariane! Oui, mais non point seule! Et la voilà,
Ta Phèdre!

Sie drängt Phèdre nach vorn und nennt ihren Namen, und plötzlich herrscht eine große Stille des Erstaunens: „Was! Ariane hat Phèdre aus der Hölle geholt, um sie Thésée zu übergeben!“ „Was, das hat sie getan!“ Die Verblüffung weicht der Bewunderung, wie in einer Art religiöser Ekstase, wie im Mysterium eines bewundernswerten Ritus, der sich plötzlich offenbart, und Thésée, Pirithoüs und Phèdre sprechen atemlos vor Respekt.

Thésée

Ah! Par quels dieux sur un sublime faite
Pourrait être rêvée une âme aussi parfaite!
Ah! Quels dieux pourraient rêver cette âme!

Phèdre

(ganz und gar verschleiert und mit beschämtem Herzen)

De quels remords âprement implacable
Sa douleur me déchire et son pardon
m'accable. Ah!

Pirithoüs

Celui qui meurt en riant, glaive au poing,
Pour sa ville, n'est point héroïque à ce point. Ah!

Phèdre

(wendet sich flehend an Ariane)

Mais, ma sœur, si je t'ose encor nommer
ainsi,
Sache qu'à ton cher cœur mon cœur s'est adouci!
Et j'abjure l'amour dont je t'ai déchirée,

Ô ma sœur de berceau, plus proche et préférée!

Gefolgt von Flammen und Dunkelheit taucht Ariane zwischen den Felsen auf, zwischen Blitz und Donner, die langsam abklingen.

Ariane

(keuchend)

Ariane! Ja, doch nicht allein!
Hier ist sie,
Deine Phèdre!

Sie drängt Phèdre nach vorn und nennt ihren Namen, und plötzlich herrscht eine große Stille des Erstaunens: „Was! Ariane hat Phèdre aus der Hölle geholt, um sie Thésée zu übergeben!“ „Was, das hat sie getan!“ Die Verblüffung weicht der Bewunderung, wie in einer Art religiöser Ekstase, wie im Mysterium eines bewundernswerten Ritus, der sich plötzlich offenbart, und Thésée, Pirithoüs und Phèdre sprechen atemlos vor Respekt.

Thésée

Ah! Welche erhabenen Götter könnten
Von einer so perfekten Seele träumen!
Ah! Welche Götter könnten von dieser Seele träumen.

Phèdre

(ganz und gar verschleiert und mit beschämtem Herzen)

Mit solch bitterer, schonungsloser Reue
Zerreißt mich ihr Schmerz und ihre
Vergebung quält mich. Ah!

Pirithoüs

Wer lachend stirbt, das Schwert in der Faust,
Für seine Stadt, ist nicht so heldenhaft
wie sie. Ah!

Phèdre

(wendet sich flehend an Ariane)

Aber, meine Schwester, wenn ich dich
noch so nennen darf,
Wisse, dass mein Herz durch dein teures
Herz milder geworden ist!
Und ich schwöre der Liebe ab, mit der ich
dich zerriss,
O meine geliebte Schwester aus Kindertagen.

Thésée

(mit inbrünstigem Ernst)

Sache que dans l'époux qui reprend son lien

Il ne demeure plus de culte que le tien!
Puisque tu me sauvas, puisque tu l'as
sauvée,
Ton salaire fleurit dans l'amour retrouvée!

Pirithoüs scheint an Thésées Aufrichtigkeit zu zweifeln. Aber Ariane, deren innersten Wünschen diese Worte so unverhofft schmeicheln, erschauert wonnevoll.

Ariane

Ist-ce possible?

Phèdre, Thésée

Oui!

Ariane

C'est vrai?

Phèdre, Thésée

Oui!

Ariane

(geblendet)

Moment d'or!
(zu ihrer Schwester)
Quoi! Tu ne l'aimes plus?
(zu Thésée)

Quoi! Tu m'aimes encor!
(geschüttelt von subtilen Qualen)
Pour quelque dévouement, pour quelque
œuvre tentée,
J'aurai toute la joie à peine méritée?
J'aurai la sœur fidèle et le fidèle époux?

Délice trop parfait! Achèvement trop doux!
Ô bonheur!
(läuft hierhin und dorthin, in leidenschaftlicher Freude)

Mais pourquoi le ciel reste-t-il sombre
Quand ils n'ont plus de haine et quand je
n'ai plus d'ombre?
Allume, roi soleil, les gloires du couchant!

Astres, déjà, riez au bord du ciel penchant!
Pourquoi les filles ingénues

Thésée

(mit inbrünstigem Ernst)

Wisse, dass der Gatte, der die Verbindung wieder aufnimmt,
Niemand verehrt als dich!
Weil du mich gerettet hast, weil du sie gerettet hast,
Dein Lohn sei die wiedergefundene Liebe!

Pirithoüs scheint an Thésées Aufrichtigkeit zu zweifeln. Aber Ariane, deren innersten Wünschen diese Worte so unverhofft schmeicheln, erschauert wonnevoll.

Ariane

Ist das möglich?

Phèdre, Thésée

Ja!

Ariane

Ist das wahr?

Phèdre, Thésée

Ja!

Ariane

(geblendet)

Wundervoller Moment!
(zu ihrer Schwester)
Was! Du liebst ihn nicht mehr?
(zu Thésée)

Was! Du liebst mich noch!
(geschüttelt von subtilen Qualen)
Für welche Hingabe, für welches gewagte
Werk
Erhalte ich die kaum verdiente Wonne?
Eine treue Schwester und einen treuen
Gatten?

Eine zu perfekte Freude! Ein zu süßes Ende!
O Glück!
(läuft hierhin und dorthin, in leidenschaftlicher Freude)

Aber warum bleibt der Himmel dunkel,
Wenn sie nicht mehr hassen und ich nicht
mehr im Schatten stehe?
Entzünde, o Sonnenkönig, das glorreiche
Abendrot!

Gestirne, geht auf am geneigten Himmel!
Warum sind die arglosen Mädchen

De Naxos, et les sœurs d'Athènes sœurs
du jour
Ne sont-elles pas venues
Célébrer notre retour?
Ah! Je suis heureuse! Je suis très heureuse!
(steigt zum barbarischen Palast hinauf)
Venez, enfants! Je n'ai plus de pleurs dans
les yeux!
Venez! Et que la danse au chœur joyeux

Renouvelle les fleurs de la porte amoureuse!

*Ariane ist bei dem Palast auf der Anhöhe ange-
langt, winkt und ruft. Bald erscheinen mit den
Dienerinnen die kleinen Jungfrauen aus Athen.
Doch während Pirithoüs nahe bei den Barken
steht, sprechen Thésée und Phèdre miteinander,
ohne sich anzusehen. Zunächst sieht Ariane sie
nicht, hört sie nicht. Aber bald, nachdem sie sich
umgedreht hat, wird sie die beiden sehen, sie
vielleicht hören.*

Thésée
(entschlossen)
Oui, nous ferons notre devoir.

Phèdre
(ebenfalls beherzt)
Nous le ferons.

Thésée
Par elle j'ai vaincu la bête aux quatre fronts
Cornus d'airain, aux dents de frais carnage
roses.

Phèdre
Par elle, j'ai revu la vie où sont les roses;

Et nous ferons notre devoir.

Thésée
Nous le ferons.
Sous ton regard à la caresse déchirante

J'étais comme un cheval lacéré d'éperons.

Phèdre
Ah! Lorsque tu respirais mon cou, j'étais
mourante.

Von Naxos nicht gekommen
Und die Schwestern aus Athen, Schwestern
des Lichts,
Um unsere Rückkehr zu feiern?
Ah! Ich bin glücklich! Ich bin sehr glücklich!
(steigt zum barbarischen Palast hinauf)
Kommt, Mädchen! Ich habe keine Tränen
mehr in den Augen!
Kommt! Und möge der Tanz in den freudi-
gen Herzen
Die Blumen für das Tor zur Liebe erneuern!

*Ariane ist bei dem Palast auf der Anhöhe ange-
langt, winkt und ruft. Bald erscheinen mit den
Dienerinnen die kleinen Jungfrauen aus Athen.
Doch während Pirithoüs nahe bei den Barken
steht, sprechen Thésée und Phèdre miteinander,
ohne sich anzusehen. Zunächst sieht Ariane sie
nicht, hört sie nicht. Aber bald, nachdem sie sich
umgedreht hat, wird sie die beiden sehen, sie
vielleicht hören.*

Thésée
(entschlossen)
Ja, wir werden unsere Pflicht tun.

Phèdre
(ebenfalls beherzt)
Ja, das werden wir.

Thésée
Durch sie besiegte ich die Bestie,
Mit Hörnern aus Erz, mit Zähnen, blutrot
noch vom Gemetzel.

Phèdre
Durch sie sah ich das Leben wieder und die
Rosen;
Und wir werden unsere Pflicht tun.

Thésée
Ja, das werden wir.
Unter deinem markerschütternd zärtlichen
Blick
War ich wie ein Pferd, das die Sporen
zerreißen.

Phèdre
Ah! Mit deinem Atem an meinem Hals
wurde ich sterbensschwach.

Thésée
Phèdre!

Phèdre
Mais nous ferons notre devoir.

Thésée
Nous le ferons.
*(sieht die Matrosen aus Athen, die unter der
Führung von Pirithoüs warten)*
Athènes nous convie à partager des trônes!
Un souffle de victoire émeut les avirons!

Phèdre
Tu vaincrais les géants!

Thésée
Et toi les amazones!
Mais nous ferons notre devoir.

Phèdre
Nous le ferons, Thésée,
Et de mon front pâle encor de la tombe,
La dernière espérance avec ce voile tombe!

*Sie lässt den Schleier fallen. Thésée sieht sie an.
Es ist das erste Mal, dass sie sich von Angesicht
zu Angesicht wiedersehen, und es ist schrecklich
und zauberhaft. Sie wagen es nicht, einander
anzusehen, aber sie sehen sich dennoch an, und
die Musik, die ihnen aus dem Herzen spricht, er-
innert sie an ihr ungestilltes Verlangen und an
alles, was sie erhofft, alles, was sie gesagt haben.
Aber es geschieht sehr langsam, schrittweise,
dass das Verlangen wieder Besitz von ihnen er-
greift. Der Kapitän des Schiffs verlässt die Barke
und nimmt die Tauen mit.*

Pirithoüs
(zum Kapitän)
Laisse! Un lien plus fort le tient assujetti.

*Sie verlieren die Kontrolle über sich selbst. Die
beiden Liebenden umschlingen einander ver-
zweifelt und gehen zu der großen Barke. Ariane
hat sich auf der Anhöhe vollends umgedreht.
Während sie Thésée und Phèdre beobachtet, ver-
abschiedet sie die Dienerinnen und die kleinen*

Thésée
Phèdre!

Phèdre
Aber wir werden unsere Pflicht tun.

Thésée
Ja, das werden wir.
*(sieht die Matrosen aus Athen, die unter der
Führung von Pirithoüs warten)*
Athènes bittet uns, den Thron zu teilen!
Ein Hauch von Sieg bewegt die Ruder!

Phèdre
Du wirst die Riesen besiegen!

Thésée
Und du die Amazonen!
Aber wir werden unsere Pflicht tun.

Phèdre
Ja, das werden wir, Thésée,
Von meiner Stirn, blass noch vom Grab,
Fällt die letzte Hoffnung mit diesem
Schleier!

*Sie lässt den Schleier fallen. Thésée sieht sie an.
Es ist das erste Mal, dass sie sich von Angesicht
zu Angesicht wiedersehen, und es ist schrecklich
und zauberhaft. Sie wagen es nicht, einander
anzusehen, aber sie sehen sich dennoch an, und
die Musik, die ihnen aus dem Herzen spricht, er-
innert sie an ihr ungestilltes Verlangen und an
alles, was sie erhofft, alles, was sie gesagt haben.
Aber es geschieht sehr langsam, schrittweise,
dass das Verlangen wieder Besitz von ihnen er-
greift. Der Kapitän des Schiffs verlässt die Barke
und nimmt die Tauen mit.*

Pirithoüs
(zum Kapitän)
Lass es! Er wird gebunden von einem
stärkeren Band.

*Sie verlieren die Kontrolle über sich selbst. Die
beiden Liebenden umschlingen einander ver-
zweifelt und gehen zu der großen Barke. Ariane
hat sich auf der Anhöhe vollends umgedreht.
Während sie Thésée und Phèdre beobachtet, ver-
abschiedet sie die Dienerinnen und die kleinen*

Jungfrauen, die herbeigelaufen sind. Und sie sieht, wie sich die beiden nach und nach in ihren Gesten näherkommen, und hört, wie die Wehmut ihrer Stimmen immer mehr nachlässt. Und jetzt, schrecklich schmerzlich, nimmt sie den erneuten, endgültigen Verrat wahr.

Phèdre

(stammelnd)

Oh! C'est horrible!

Thésée

(ebenfalls stammelnd)

Oh! C'est divin!

Sie sind in der Barke.

Ariane

(auf der Anhöhe, allein, die Arme erhoben)

Il est parti!

Die erste Barke entfernt sich tatsächlich mit Thésée und Phèdre. Pirithoüs steigt in die zweite Barke.

Pirithoüs

(zu Ariane)

Ô jeune femme qui souffrez! Vous êtes douce Et grande, mais l'amour n'est pas le but hautain; Et votre plainte en pleurs sous la nef du destin N'est qu'un rythme de vague et qu'un vain bruit de mousse!

Die zweite Barke entfernt sich. Ariane, zu Tode betrübt, steigt über die Felsen hinab.

Ariane

(sich halb aufrichtend, nach Atem ringend)

Ils mentaient! À quoi bon? D'un cœur comme le mien Leur trahison, loyale, était presque exaucée. C'est pour me le voler qu'ils m'ont rendu mon bien Et j'ai pu les croire. Insensée! C'était si beau! Ce n'est plus rien. Et me voici seule laissée, Si blessée

Jungfrauen, die herbeigelaufen sind. Und sie sieht, wie sich die beiden nach und nach in ihren Gesten näherkommen, und hört, wie die Wehmut ihrer Stimmen immer mehr nachlässt. Und jetzt, schrecklich schmerzlich, nimmt sie den erneuten, endgültigen Verrat wahr.

Phèdre

(stammelnd)

Oh! Es ist schrecklich!

Thésée

(ebenfalls stammelnd)

Oh! Es ist göttlich!

Sie sind in der Barke.

Ariane

(auf der Anhöhe, allein, die Arme erhoben)

Er geht fort!

Die erste Barke entfernt sich tatsächlich mit Thésée und Phèdre. Pirithoüs steigt in die zweite Barke.

Pirithoüs

(zu Ariane)

O junge Frau voller Leiden! Ihr seid sanft Und groß, aber die Liebe ist nicht das höchste Ziel; In eurer Klage und euren Tränen auf dem Schiff des Schicksals Bestimmen die Wellen den Rhythmus und das vergebliche Getöse der Gischt!

Die zweite Barke entfernt sich. Ariane, zu Tode betrübt, steigt über die Felsen hinab.

Ariane

(sich halb aufrichtend, nach Atem ringend)

Sie haben gelogen! Warum? Ein Herz wie meines Hat ihnen den Verrat fast vergeben. Um mir mein Herz zu stehlen, gaukelten sie mir vor, sie wollten mein Bestes, Und ich glaubte ihnen. Verrückt, wie ich war! Es war so schön! Es ist nicht mehr. Und hier bin ich, allein gelassen, So verwundet,

Et jamais plus caressée!

Avais-je mérité tant de peine en retour, Moi qui ne demandais qu'à donner de l'amour?

Et me voici seule laissée,

Si blessée

Et plus jamais caressée.

(In diesem Moment zieht das Kriegsschiff auf dem Meer vorüber, das leuchtet von der untergehenden Sonne. Vorne stehen Phèdre und Thésée, eng umschlungen.)

Durez, serments nouveaux! Aimez, neuves amours!

Aimez! Vous n'empêcherez pas qu'un jour je fus aimée

Et que j'aimerai toujours.

(Das Schiff entfernt sich.)

C'est d'aimer en pleurant que l'âme est mieux charmée?

(Es herrscht Abenddämmerung, und bald geht über dem Meer mit großer Klarheit der Mond auf. Ariane, mit wachsender Sehnsucht:)

Pourtant, sous la vague neige

De la lune éparse au ciel apaisé,

Hélas! Que ferai-je

De mon cœur brisé?

Die Sirenen

(von Weitem)

Viens! Vers les rives blanches de brume,

Plane et glisse notre essor.

(kommen näher, mit Schlägen von weißen Flügeln auf der sanften und trägen Flut)

Ariane

(undeutlich)

Qui chante ainsi?

Eine Sirene

Ce sont les belles de la mer!

Eine andere Sirene

Les sirènes sont les voix douces du flux amer!

Ariane

Les sirènes!

Und nie wieder werde ich Zärtlichkeit erfahren!

Habe ich so viel Kummer verdient,

Die ich nichts wollte als Liebe zu geben?

Und hier bin ich, allein gelassen,

So verwundet,

Und nie wieder werde ich Zärtlichkeit erfahren!

(In diesem Moment zieht das Kriegsschiff auf dem Meer vorüber, das leuchtet von der untergehenden Sonne. Vorne stehen Phèdre und Thésée, eng umschlungen.)

Mögen sie von Dauer sein, die neuen Schwüre, liebt, ihr neuen Liebenden!

Liebt! Ihr werdet nichts daran ändern, dass ich einmal geliebt wurde

Und dass ich für immer lieben werde.

(Das Schiff entfernt sich.)

Zu lieben unter Tränen, ist das nicht die größere Freude für die Seele?

(Es herrscht Abenddämmerung, und bald geht über dem Meer mit großer Klarheit der Mond auf. Ariane, mit wachsender Sehnsucht:)

Jedoch unter den Wellen, weiß vom Mond,

Der sich am Himmel auflöst,

Ach! Was werde ich tun

Mit meinem gebrochenen Herzen?

Die Sirenen

(von Weitem)

Komm! Zu den Ufern, weiß von Nebel,

Schwebt und gleitet unser Streben.

(kommen näher, mit Schlägen von weißen Flügeln auf der sanften und trägen Flut)

Ariane

(undeutlich)

Wer singt so?

Eine Sirene

Es sind die Schönen des Meeres!

Eine andere Sirene

Die Sirenen sind die sanften Stimmen der herben Flut.

Ariane

Die Sirenen!

Die Sirenen

Viens avec nous, nous sommes celles
Qui gardent ce qui s'en va!

Ariane

*(steigt langsam zum Meer hinab, in einem sehr
sanften Taumel der Verzückung)*

Je viens! Recevez-moi sous vos fluides ailes

Dans l'éternel reflet du bonheur disparu.

Recevez-moi!

(geht hinab ins Meer; man sieht sie nicht mehr.)

Die Sirenen

Viens avec nous! Viens!

*Libretto nach dem Klavierauszug zu Massenets
„Ariane“, Heugel & Cie., Paris 1906*

Die Sirenen

Komm mit uns, wir bewahren
Das, was vergeht!

Ariane

*(steigt langsam zum Meer hinab, in einem sehr
sanften Taumel der Verzückung)*

Ich komme! Nehmt mich auf unter euren
fließenden Flügeln

Im ewigen Widerschein des verlorenen
Glücks.

Nehmt mich auf!

(geht hinab ins Meer; man sieht sie nicht mehr.)

Die Sirenen

Komm mit uns! Komm!

*Übersetzung ins Deutsche: Dorle Ellmers / Wort
und Klang, Frankfurt a. M. 2022*

Münchener Rundfunkorchester
rundfunkorchester.de